

WALK & More

Thema: Freundschaft



Die DWJ wird inklusiv

Schon lange ist geplant, die DWJ inklusiver aufzustellen und auf Beschluss der Bundesdelegiertenversammlung 2024 wird es nun auch konkret. 16 Personen aus unterschiedlichen DWJ-Ebenen kamen am 1. Juli zusammen, um das „Kompetenzteam Inklusion“ zu gründen.

Mithilfe einer digitalen Pinnwand (wir haben das System Padlet genutzt) haben die Anwesenden ihre Ideen für eine inklusive DWJ zusammengetragen. In den Schwerpunkten Inhalte Inklusionskonzept, Ideen für Lehrgänge und Aktionen, Kooperationen und Partnerschaften sowie Grenzen und Überforderung kamen in kurzer Zeit eine Vielzahl konstruktiver Ideen zusammen. Weitere Treffen sind noch für dieses Jahr geplant.

Möchtest Du rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht werden? Dann abonniere unseren Newsletter „WALK & more Express“ und erfahre, was gerade aktuell bei der DWJ los ist. Einfach auf www.wanderjugend.de im Reiter „Newsletter“ anmelden. Das Abbestellen ist jeder Zeit formlos möglich.

Es werden noch weitere Personen gesucht, die mitarbeiten möchten, ein Einstieg ist weiterhin möglich. Gerne können dies auch betroffene Personen sein. Besondere fachliche Kenntnisse sind nicht notwendig, sondern Interesse am Thema.



Weitere Auskünfte gibt es bei unserer Bundesfachwartin Inklusion, Maïke.

E-Mail: maïke.gillwaldt@wanderjugend.de

Magischer Stadtspaziergang Paderborn am 06.10.2024



Magischer Stadtspaziergang



**Sonntag, 6.10.2024
von 14 bis 17 Uhr**



**Inklusiver Spaziergang mit
anschließender Bastelaktion**



Alle sind willkommen



**Weitere Infos und Anmeldung:
www.anmeldung.wanderjugend.de**



Vorwort



Gemeinsam unterwegs zu sein, bedeutet für uns nicht nur Wege zu teilen, sondern auch Abenteuer und Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Seit 1952 werden auf unseren Wanderungen, Lehrgängen und Zeltlagern Erinnerungen geschaffen, die vor allem von den Menschen geprägt werden, die uns dabei begleiten. Vielleicht hast Du ja auch diesen einen Kumpel, mit dem selbst das einfachste Lageressen zum Festmahl oder mit dem jeder noch so hohe Anstieg zur Nebensache wird, egal wie sehr man dabei ins Schwitzen kommt.

Diese Ausgabe ist Euren kleinen und großen Momenten gewidmet, die uns als Jugendverband zusammenbringen, wie zum Beispiel einer unserer Trekkinggruppen (Seiten 4 und 5). Doch auch in der besten Freundschaft läuft nicht immer alles rund, daher findest Du auf den Seiten 14 und 15, wie unser Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. Dir auf unseren Aktionen immer zur Seite steht.

Du hast Lust auf Dein ganz eigenes DWJ-Abenteuer mit Freundinnen und Freunden? In dieser Zeitschrift findest Du auch unseren DWJ-Jahreskalender der 2025. Dort sind bereits einige unserer Veranstaltungen eingetragen, zu denen Du Dich jetzt bereits anmelden kannst.

Weitere Aktionen findest Du dann in unserem Jahresprogramm auf|tour, das im Dezember erscheint oder online auf www.wanderjugend.de. Sichert Dir schon jetzt Deinen Platz.

Ich freue mich schon auf alle nächsten Abenteuer mit Euch allen!

Herzliche Grüße, Eure

Svenja (Misamer)

Bildungsreferentin der DWJ-Bundesgeschäftsstelle

Inhalt

- 04 Freundschaft bei der DWJ
- 06 Tierische Freundschaft
- 08 Digitale Freundschaften
- 10 Verbindende Wanderwege für ein Europa der Freundschaft
- 12 Gruppenspiel „Secret Friend“
- 14 Wo die Freundschaft aufhört
- 16 Bundesverband
- 23 kreuz & quer
- 31 Was uns bewegt

Titelfoto: Torsten Flader, Fotos auf dieser Seite: DWJ Bundesverband

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V., Querallee 41, 34119 Kassel
Tel: 0561 400498-0

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Svenja Misamer, Torsten Flader

Lektorat: Sarah Weiß

Mit Beiträgen von: Andrea Kaiser, Alexander Gillwaldt, Amélie Wüst, Annika Kläger, Christian Jorgow, Judith Weber, Kathrin Bussmann, Melanie Nick, Maike Gillwaldt, Nina Kaiser, Riikka Pulju, Silvia Schuck-Röll, Svenja Misamer, Sophie Neckel, Tessa Gillwaldt, Torsten Flader

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Winterausgabe 2024: 01.11.2024

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53323-2002-1008



Freundschaft bei der DWJ



Ein Jugendverband wie die DWJ ermöglicht Begegnungen, die sich über Jahre verfestigen und zu Freundschaften werden. Hier möchten wir erzählen, wie sechs Menschen nach und nach zueinander fanden und sich irgendwann nördlich des Polarkreises wiederfanden.

Der erste im Bunde ist Christian, der wohl das Paradebeispiel eines DWJlers darstellt. Mit neun Jahren kam er in Nordhessen in eine DWJ-Jugendgruppe, die sich wöchentlich zu Gruppenstunden traf. Dort ging es den Mitgliedern der Gruppe vor allem um das gemeinsame Erlebnis in und für die Natur. Das Pflegen und Schützen der Natur war ebenso wichtig wie das Wandern. In der Spitze betreuten sie 270 Nistkästen. Einmal im Monat gab es eine Tageswanderung, an Pfingsten und im Rahmen des Deutschen Wandertages waren sie mehrtägig gemeinsam unterwegs. Bereits mit 15 Jahren hatte er den ersten Kontakt zum DWJ Bundesverband. Sein Gruppenleiter hatte in der WALK & more vom JUMP-Projekt (Junge Menschen auf dem Sprung) gelesen und fand es eine gute Idee, Christian durch einen Blick über den Tellerrand noch stärker für die DWJ zu begeistern.

Das war auch von Erfolg gekrönt. Bald schon war Christian Beisitzer im Landesjugendbeirat der DWJ Hessen, dann im freiwilligen Ökologischen Jahr in der Bundesgeschäftsstelle und schließlich dreizehn Jahre Landesjugendwart in Hessen. Während dieser Zeit kam ein neuer Bildungsreferent zum DWJ Bundesverband, das war Torsten von den Pfadfindern.

Torsten war über viele Jahre bei den Pfadfindern „auf Fahrt“ gegangen. Das bedeutet, man sucht sich ein Zielgebiet für eine Mehrtageswanderung aus und den Rest regeln Gruppe, Wetter und Lust. Die Gruppe führt alles, was für Verpflegung und Übernachtung notwendig ist, im

Rucksack mit sich und wenn genug Kilometer gewandert und ein geeigneter Platz gefunden sind, wird das Lager aufgeschlagen. Diese Art des Draußenerlebnisses brachte Torsten auch in die DWJ ein, nannte es hier nur Trekkingtour. Die erste ging 2016 nach Rumänien und Christian war natürlich dabei.

Neben einigen weiteren Leuten gesellte sich auch Achim zu Christian und Torsten. Achim kommt von der Schwäbischen Alb und hatte das gedruckte DWJ-Jahresprogramm auf|tour in die Hand bekommen. Auf der Titelseite sah er schon Leute mit Rucksack und Isomatte und dachte sich, das wäre genau die Art zu wandern, wie er es gern möchte. So fand er dann in der auf|tour auch die Ausschreibung zur Trekkingtour und ein paar Wochen später saß er auch schon im Nachtzug nach Hermannstadt (Sibiu).

Im Jahr danach, als sich bereits 27 Leute nach Kroatien und Bosnien aufmachten, waren dann auch Mark und Robert dabei. Mark hatte über seine Ortsgruppe auf der Schwäbischen Alb von der Trekkingtour erfahren und Roberts Heimat war eigentlich ein Musikverein. Doch über Bekannte auf die Trekkingtour aufmerksam gemacht, wollte auch er nicht fehlen. Wo Mark ist, ist sein Zwillingbruder Tobi nicht weit und so fand auch dieser zu den Veranstaltungen des DWJ Bundesverbandes; zum Start waren es die Aktionen im Schnee im Südschweizer Saastal.

Tobi und Robert stellten schon bald fest, dass sie sich mit ihren Fähigkeiten doch viel mehr in den Dienst der DWJ stellen könnten. So engagierte sich Tobi erst im bundesweiten Arbeitskreis Nachhaltigkeit und ließ sich dann in den Bundesjugendbeirat wählen. Robert begann, Ukulele zu lernen, um ausgestattet mit diesen besonderen Fähigkeiten Finanzverwalter beim Bundesverband zu werden (vielleicht mag sein Beruf beim Finanzamt auch eine Rolle gespielt haben).

Robert, Tobi, Mark und Torsten hatten sich dann auch so gut kennengelernt und angefreundet, dass sie wussten, welches besondere Fachwissen sie der Gruppengemeinschaft zur Verfügung stellen können. Mark ist Spezialist für Technik und Stromversorgung, Tobi ist Herr der Flechten, Robert der Sangesmeister und Torsten kann durch unzählige Fotografierepausen auch die kürzeste Wanderung deutlich in die Länge ziehen. Wenn sich einer also mit Technik, der nächste mit Musik, ein weiterer mit Flechten und der vierte mit Fotografieren auskennt, dann, ja dann kann es nur ein Ziel geben: Grönland.



2023 ging es also zu viert nach Grönland. 170 Kilometer auf dem Arctic Circle Trail zwischen Kangerlussuaq und Sismiut wollten erwandert werden. Alles ohne Mobilempfang, Zwischenversorgung und Dunkelheit. Dafür gab es feuchte Wege, Mücken, nasse Wege, Schneefelder, sehr nasse Wege, Seeadler, überflutete Wege, Moschusochsen und Wege, die durch Flüsse führten. Für den Notfall hatte Mark ein Satellitentelefon dabei und in den Pausen, in denen man wartete, bis Torsten mit Fotografieren fertig war, erklärte Tobi Flechten und Robert spielte zum Gesang auf.

Diese sehr erlebnisreichen drei Wochen samt Walbeobachtung und Tageswanderung auf Grönlands Inlandeisschild hinterließen zwei bleibende Eindrücke. Der erste war, eine ganz fantastische Wanderung erlebt zu haben, und der zweite, dass doch noch weitere besondere Fähigkeiten in der Gruppe gefragt sein könnten. So war denn der Weg zu Achim und Christian nicht weit. Christian fiel schon bei jeder Trekkingtour durch seinen großen Rucksack und seinen unbedingten Willen, ganz viel Gruppengepäck zu übernehmen, auf.

Achims Rucksack ist zwar nur halb so groß wie Christians, dafür ist mindestens fünfmal so viel drin. Ob auf dem höchsten Gipfel oder am letzten Tag, Achim zaubert unglaubliche Dinge aus seinem Rucksack, die niemand darin vermutet hätte.

Wenn sich nun also ein Lichenologe (Flechtenkundler), ein Techniker, ein Träger, ein Zauberer, ein Musiker und ein Fotograf gefunden haben, dann zieht es sie natürlich auf ein nordschwedisches Fjäll. Im August 2024 war es also so weit. Sechs Leute, zwei Wochen, menschenleere Hochebenen, faszinierender Blick auf Gletscher und Berge und eine Vielzahl Rentierbegegnungen.

Das alles macht natürlich Spaß, sehr viel Spaß. Die DWJ hat alle aus den unterschiedlichsten Gegenden zusammengeführt und zu Freunden gemacht. Das wird sicher nicht unsere letzte Tour gewesen sein und sicherlich wird unser Kreis sich, durch weitere bei der DWJ geschlossene Freundschaften, noch erweitern.

△ Text und Fotos: Torsten Flader







Tierische Freundschaft

Wuff! Hallo, Mensch! Mein Name ist Tessa und ich werde Dir heute etwas über Freundschaft erzählen – mit das Schönste, was es gibt.

Freundschaft heißt für mich zum Beispiel immer jemanden an meiner Seite zu haben und mich nicht allein zu fühlen. Bei der DWJ ist man auch nie alleine. Da sind immer ganz viele tolle Menschen dabei, mit denen man spannende Sachen erlebt. Manchmal sind auch andere Hunde dabei.

Ich war sogar schon mal mit einer DWJ-Gruppe in Rumänien auf Trekkingtour. Das war richtig aufregend: Wir haben jeden Tag woanders geschlafen und nachts Geräusche gehört, die es zuhause nicht gibt. Da habe ich dann manchmal vorsichtshalber mit den anderen Hunden zusammen die Menschen durch Bellen aufgeweckt ... :D

Freundschaft bedeutet auch, füreinander da zu sein, wenn es mal nicht so gut ist. Auf der Trekkingtour hab ich mir meine weichen Pfötchen verletzt und wollte deshalb nicht weiterlaufen. Aber in der Gruppe waren tolle Menschen dabei, die sich um mich und sogar um mein Frauchen gekümmert haben. Die hat sich nämlich große Sorgen um mich gemacht. Gemeinsam haben wir eine Lösung gefunden. Bei so tollen Freundschaften gehe ich immer wieder gerne mit – okay, vielleicht nicht bei so langen Touren, aber es gibt ja genug andere DWJ-Veranstaltungen.

Inzwischen kennt mein Frauchen mich noch besser und wir verstehen uns auch ohne viele Worte oder stur stehen bleiben müssen. Ein Blick, ein Schwanzwedeln oder ein leises Bellen und mein Frauchen weiß meistens sofort, was los ist.

Auch das gehört zur Freundschaft dazu: achtsam miteinander umgehen. Das bedeutet zwar manchmal, dass ich nicht draußen mittoben kann, weil mein Frauchen Pause braucht. Aber es bedeutet auch, dass mein Frauchen abends früher auf ihr Zimmer geht, damit ich genug Schlaf bekomme. Denn wenn es uns beiden gutgeht, können wir zusammen noch mehr Spaß erleben.

Super finde ich zum Beispiel die Sitzungen bei der DWJ. Wirklich. Ich bin den ganzen Tag bei meinem Frauchen, kann den ganzen Tag schlafen und werde hin und wieder gekraut.

Morgens und in den Pausen darf ich entspannt schnüffelnd die Umgebung erkunden oder auch mal mit ein paar Tricks angeben. Nachmittags oder abends ist dann gemeinsames Erkunden der fremden Umgebung angesagt, da gibt's immer was zu entdecken und vor allem viiiiiiel zum Schnüffeln. Perfekt, oder?

Freundschaft bedeutet bei uns auch, dass ich immer bestens mit Essen versorgt werde und natürlich mit Streicheleinheiten. Wenn ich als Assistenzhund arbeite, will ich zwar nicht gestreichelt und abgelenkt werden, aber in meinen Pausen oder abends genieße ich die vielen Streicheleinheiten dann doch.

Ihr merkt schon, bei der DWJ gibt's super Freundschaften und es lohnt sich immer mitzukommen.

△ Text und Fotos: Tessa mit Unterstützung von Maïke Gillwaldt





Digitale Freundschaften



In den letzten Jahrzehnten haben sich die Wege, Freundschaften zu finden und zu knüpfen, verändert. Gemeinschaften mit gleichen Interessen und Hobbys zu finden, beschränkt sich nicht mehr auf Vereinsangebote oder abends auszugehen. Der digitale Raum wurde erweitert und neue Räume geschaffen, in denen sich Menschen kreativ austoben und vernetzen können. Die neuen Grenzen bilden digitale Plattformen und Apps, um Freunde zu finden und spielen eine zentrale Rolle dabei, wie Gruppen von Menschen mit ähnlichen Interessen, besonders wenn es eher um Nischenthemen geht, Kontakte knüpfen.

Die Bücherfreaks versammeln sich auf Goodreads, Wissenschafts- und Technologieliebhaber auf Reddit, Gamer auf Discord und die Outdoorbegeisterten folgen einander auf Strava und Komoot. Bei Freundschaften geht es um mehr als nur gemeinsame Interessen; es geht darum, jemanden zu finden, der Deine Sprache spricht, der über Deine abgedrehten Witze lacht und der versteht, dass man manchmal einfach stundenlang in einem verrückten Wetter losziehen muss, um den Geocache zu finden, den die letzten fünf Leute nicht finden konnten, obwohl die Hinweise so eindeutig waren.

Freundschaften, die über das Internet entstehen, sind für viele junge Menschen genauso echt und authentisch wie Freundschaften, die auf andere Weise aufgebaut wurden. Es scheint, dass sich solche Freundschaften mit der Weiterentwicklung der Technologien mehr und mehr durchsetzen. Die Münchener Kinderzeitung hat 2019 Kinder nach ihrer Meinung zu Freundschaften in der digitalen Welt befragt und dabei fanden bereits 34 Prozent der 856 Kinder, die an der Umfrage teilgenommen haben, dass soziale Medien / Internet ein guter Ort ist, um Freundschaften zu knüpfen.

Freundschaften und Beziehungen in der digitalen Welt sind mit den gleichen Risiken behaftet wie im wirklichen Leben. Nicht alle sind freundlich, nicht alle sind ehrlich, nicht alle sind fair oder nehmen Rücksicht auf Deine Meinung oder Gefühle.

5 Tipps für Onlinesicherheit

Das Akzeptieren von E-Mails, Direktnachrichten (IM = instant messaging) oder das Öffnen von Dateien, Bildern oder SMS von Personen, die Du nicht kennst oder denen Du nicht vertraust, kann problematisch sein – sie können Viren oder bösartige Nachrichten enthalten!

Achte auf Deine Sicherheit: Gib keine persönlichen Informationen – wie zum Beispiel den vollständigen Namen, die E-Mail-Adresse, die Telefonnummer, die Privatanschrift oder Fotos – an Personen weiter, mit denen Du online chattest.

Sich mit Personen zu treffen, mit denen Du bisher nur online Kontakt hattest, kann gefährlich sein. Tue dies nur nach Absprache mit Deinen Eltern und auch dann nur, wenn sie anwesend sein können.

Informationen, die Du im Internet findest, sind möglicherweise nicht wahr. Personen können online lügen, was ihre Identität betrifft. Prüfe Informationen immer erst, bevor Du sie glaubst.

Erzähle Deinen Eltern oder einem vertrauten Erwachsenen, wenn Du Dich unwohl oder besorgt fühlst oder wenn Du oder jemand, den Du kennst, online gemobbt wird.



Hilfe bei Cybermobbing und anderen Problemen im Netz

JUUUPORT ist eine bundesweite Online-Beratungsplattform für junge Menschen, die Probleme im Netz haben. Ehrenamtlich aktive Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Deutschland, die JUUUPORT-Scouts, helfen Gleichaltrigen vertraulich bei Onlineproblemen wie Cybermobbing, Mediensucht, sexueller Belästigung, Abzocke, Datenklau u. v. m.

Die Beratung ist anonym möglich und kostenlos. Auf der Website gibt es zudem umfassende Ratgeber und Neuigkeiten zu aktuellen Onlinethemen und Gefahren.

<https://www.juuuport.de/>



Pebbling – digitale Freundschaftssteine schenken

Freundschaft und Zuneigung zeigen wie bei den Eselspinguinen: Beim „Pebbling“ (den gleichen Begriff gibt es auch in der Partnersuche, die Bedeutung ist hier nicht gemeint) geht es darum, kleine Geschenke und freundschaftliche Gesten digital zu überreichen, die den Tag eines anderen versüßen und zeigen, dass man den anderen mag.

Der Begriff stammt von der Verhaltensweise der Eselspinguine in der Antarktis und ihrer entzückenden Geste, glatte Steinchen an ihre Geliebten zu verschenken.

Beispiele für digitale „Pebbles“

- Sende ein lustiges Meme, ein GIF, einen Reel oder ein Video.
- Erstelle eine personalisierte Playlist mit Liedern, die Ihr beide gerne hört.
- Empfehle eine neue App oder ein neues Spiel.
- Teile einen interessanten Artikel, der für Deine(n) Freund*in interessant sein könnte (z. B. in Bezug auf dessen Hobbys).
- Sende ein inspirierendes Zitat, das zum Nachdenken anregt.

Natürlich lässt sich das gleiche Prinzip leicht auch im Offline-Alltag anwenden.

Warum nicht genauso wie die kleinen niedlichen Pinguine hübsche kleine (vielleicht sogar geschmückte) Steinchen an diejenigen schenken, die einem am Herzen liegen, als Zeichen der Freundschaft?

△ Texte und Zeichnung: Riikka Pulju





Verbindende Wanderwege für ein Europa der Freundschaft



Seit 2017 ist Boris Micic aus Serbien Präsident der Europäischen Wandervereinigung. Im nachfolgenden Interview erzählt Euch Boris etwas über sich und die Europäische Wandervereinigung.

W & m: Wann und wie bist Du zum Wandern und den Wandervereinen gekommen?

Boris: Als ich 5 Jahre alt war, fuhren meine Eltern mit mir in den Urlaub zum Crno jezero (Schwarzer See) im Durmitor-Gebirge in Montenegro. Wir verbrachten dort 10 Tage in Zelten und unternahmen jeden Tag Wanderungen. Diese Erfahrung hat mir natürlich sehr gefallen.

Als ich in die Grundschule kam, organisierte mein Bergsteigerverein „POBEDA“ aus Belgrad (Serbien) zehntägige Sommer- und Winterferien auf dem Berg Rajac (100 km südwestlich von Belgrad) in unserer Berghütte auf 648 m Höhe. Unter der Leitung von erfahrenen Bergsteigern brachten sie uns die Reize der Natur, des Wanderns und des Bergsteigens näher. Damals war mir noch gar nicht bewusst, dass sie uns die Grundlagen dieser edlen Tätigkeit auf spielerische Art und Weise beibrachten. Dann nahm ich an von meinem Verein organisierten Ausflügen und Aktionen teil, sowohl in Jugoslawien (meinem damaligen Heimatland) als auch im Ausland. Die erste Reise und das erste ernsthafte Bergsteigen fand in der Tschechoslowakei und in Österreich statt. Während meines Studiums habe ich weiter gewandert, und nach meinem Abschluss an der Fakultät für Maschinenbau bekam ich erste Posten in meinem Verein. Die erste Aufgabe war die des stellvertretenden Lagerverwalters und des Leiters der Jugendarbeit. Die Zeit vergeht, ich fahre mit meinen Aktivitäten fort. Und während einer Wanderung in Griechenland bemerkte ich die Markierung E 4 auf dem Weg zum Olymp. Ich frage die Gastgeber, was diese Markierung bedeutet, und sie wissen nicht, wer sie angebracht hat und wie sie zu ihr gekommen sind, aber sie geben mir eine Straßenkarte E 4 durch Griechenland. Viele Jahre später, jetzt als Sekretär der Bergsteigervereinigung von Serbien (MAS), traf ich in Bulgarien bei einer Feier der dortigen Wandervereinigung (ich glaube 2005) Herrn Jan Havelka, den damaligen Präsidenten der EWW / ERA. (Ich möchte erwähnen, dass in Serbien Bergsteigen und Wandern die gleiche Organisation sind, wie in Spanien, Portugal, Griechenland, Bulgarien, Schweden u. a.)

Ich hatte die Gelegenheit, mehr über diese Organisation und die europäischen Wanderwege zu erfahren. Nach meiner Rückkehr nach Belgrad arbeitete ich an der Entscheidung, dass die PSS der EWW / ERA beitrifft. Dies geschah 2007 auf der Jahresversammlung in Estland.

W & m: Was macht für Dich die Europäische Wandervereinigung besonders?

Boris: In einem Land, das in der jüngeren Vergangenheit so viele unangenehme und schmerzhaft Erfahrungen mit Sanktionen aufgrund des Bürgerkriegs, des Zerfalls Jugoslawiens und der Bombardierung Serbiens durch die NATO im Jahr 1999 gemacht hat, brauchten die Bergsteiger in Serbien eine Einbindung in internationale Aktivitäten, sowohl spontan als auch über internationale Organisationen. Mit der Mitgliedschaft in der UIAA ging auch die Mitgliedschaft in der EWW / ERA einher. Auf diese Weise wurden wir Teil des europäischen und weltweiten Sports in diesem Bereich. Die Erfahrungen unserer Organisation (gegründet 1901) waren reichhaltig, viele Regeln wurden aufgestellt und die gesammelten Erfahrungen in Vorschriften umgesetzt. Durch den Beitritt zu diesen beiden Organisationen hatte die MAS die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen mit den internationalen Erfahrungen zu vergleichen und ihr eigenes Arbeitsniveau im Einklang mit den anderen zu verbessern.

Neben dem oben genannten Grund verfügte die EWW / ERA über ein verzweigtes Netz von europäischen Wegen. Leider endeten sie an der Grenze zu Serbien und wurden dann (mit Unterbrechungen) in Bulgarien oder Griechenland fortgesetzt. Wir waren ein schwarzes oder weißes Loch (je nachdem, wie man es betrachtet) auf der europäischen Landkarte. Ich wollte mich so schnell wie möglich an diesem großen Projekt beteiligen, das Menschen, Gebiete, Gewohnheiten, Kulturen und andere menschliche Werte miteinander verbindet. Das ist uns gelungen: 2009 erhielten wir von der EWW- / ERA-Trassenkommission die Genehmigung, die Trassen der E 4 und E 7 durch Serbien zu führen. Zu dieser Zeit war ich der Präsident der MAS (von 2009 bis 2018) und zusammen mit dem damaligen Sekretär des Vereins Branislav Božovic-Denis, haben wir es mit etwa 40 gewählten Mitgliedern des Vereins geschafft, die Korridore aufzuspüren, die Wege auszuwählen, sie teilweise zu markieren und in 2 Jahren (2011) eine Leitfaden-Publikation über diese E-Wege (in serbischer, englischer und deutscher Sprache) durch Serbien mit einer Gesamtlänge von etwa 3.500 km zu erstellen.



W & m: Was hat Dich dazu bewegt, in den Vorstand der EWV / ERA zu gehen?

Wahrscheinlich hat sich unsere (oben beschriebene) Tätigkeit auf die Sichtbarkeit unserer Delegation bei der Präsentation von Veröffentlichungen während EURORANDO 2011 in Andalusien ausgewirkt. Dann brachte die Organisation der Jahresversammlung der EWV / ERA in Serbien in Vršac 2013 die Fähigkeiten und Möglichkeiten unserer Organisation (MAS) in der EWV / ERA an die Oberfläche. Ich bewarb mich als Vorstandsmitglied. Diese Idee war verlockend, aber verbindlich. Die bisherige Zusammensetzung des EWV- / ERA-Vorsitzes strahlte dagegen eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre aus, wirkte sich positiv auf alle EWV- / ERA-Mitglieder aus, und diese Art von Ehre mit dem Angebot gab Anlass zum Nachdenken. Als 2015 die nächsten Wahlen anstanden, schlug mir mein MAS-Verband vor, mich für das Amt des Beisitzers zu bewerben. Das Ergebnis ist bekannt, ich wurde Mitglied des Präsidiums. Als nach zwei Jahren der Posten des EWV- / ERA-Präsidenten frei wurde, schlugen mich die Mitglieder des Präsidiums für diesen Posten vor, so dass ich nicht 4, sondern nur 2 Jahre lang Beisitzer war und 2017 zum EWV- / ERA-Präsidenten gewählt wurde. Hier betone ich den hohen Wert der EWV / ERA als echte europäische Organisation, die es ermöglicht, dass der Präsident der europäischen Organisation jemand ist, dessen Land (noch) nicht Mitglied der EU ist.

W & m: Welche Vorteile findest Du, hat die Europäische Wandervereinigung?

Boris: Mitglied der EWV / ERA zu sein bedeutet, dass wir mit einem einheitlichen europäischen Verband verbunden sind, der den Austausch von Ideen und Standards aus dem gleichen Tätigkeitsbereich, die Einführung und das Bestehen von europäischen Wanderwegen auf seinem Gebiet, die Ausbildung von Wanderführern nach gemeinsamen europäischen Modellen, die Anwendung führender Standards für die Beschilderung und Markierung von Wander- und Bergwegen, die gemeinsame Teilnahme an Projekten und die Schaffung neuer Werte durch die Anwendung des Labels „ERA RECOMMENDS“ ermöglicht. Durch die Umsetzung des Labels LEADING QUALITY TRAILS - BEST OF EUROPE mit verschiedenen Bereichen – Fernwanderwege, Tageswanderwege und Regionen – haben die EWV- / ERA-Mitglieder die besten Qualitätswegen in verschiedenen Teilen Europas ausgewiesen.

Durch die Aktionen und die Dokumentation, die wir der EU vorlegen, schaffen wir Voraussetzungen für die Teilnahme und die Anregung an die EU-Gremien, Richtlinien und Empfehlungen zu verabschieden, die das Wandern und einen nachhaltigen Aufenthalt in der Natur für alle Europäer betreffen, unabhängig davon, ob sie Mitglied der EWV / ERA sind oder nicht.

W & m: Was war Dein schönstes Erlebnis mit der EWV / ERA?

Persönlich war ich sehr zufrieden, als es mir gelang, die Länder des westlichen Balkans für einen Beitritt zur EWV / ERA zu interessieren und zu gewinnen. Die Einrichtung einer 3.500 km langen europäischen Trasse durch Serbien war eine besonders attraktive Aufgabe.

Mit den Mitgliedern des Präsidiums und dann des Verwaltungsrats (gemäß der verbesserten EWV- / ERA-Satzung) war es eine Herausforderung, an der Schaffung der Mission, der Vision und der Entwicklungsstrategie der EWV / ERA zu arbeiten, an der Bildung neuer LQT-BE

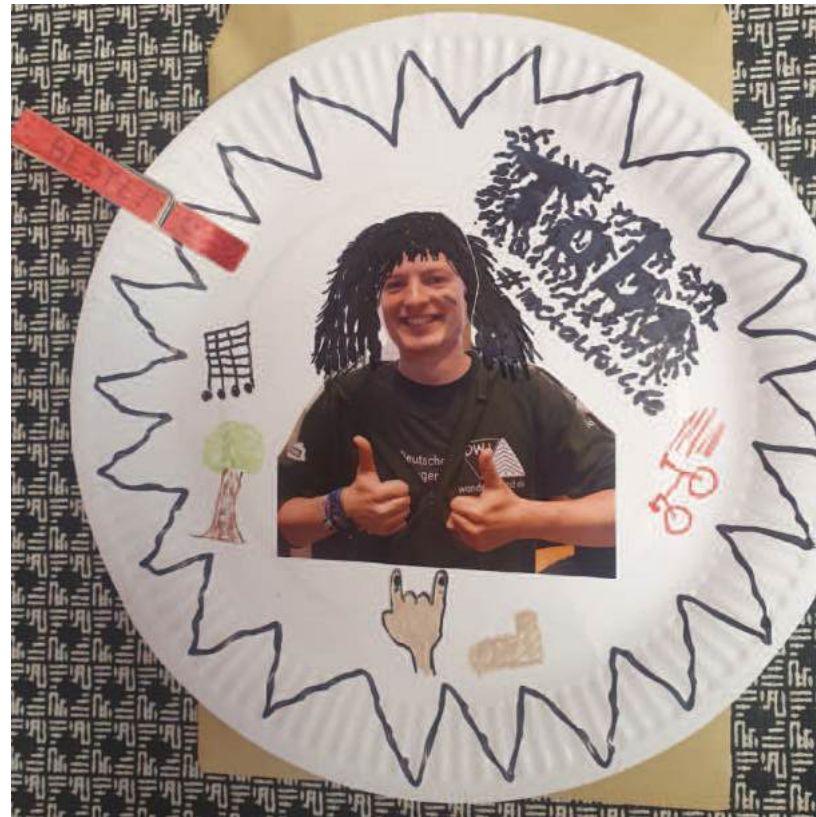
a) LQT-BE Tageswanderung;

b) LQT-BE Region.

Bisher etablierte Kriterien für EWV / ERA Recommends (Veranstaltungen und Wanderwege ...), Teilnahme an Projekten für Erasmus+, Registrierung des EWV- / ERA-Markenlogos waren ebenfalls eine Herausforderung. Promotion- und Kommunikationskanäle wurden verbessert und die beratende Mitgliedschaft im Europarat reaktiviert. Eine besondere Freude war die Organisation und Durchführung des 50-jährigen Jubiläums der EWV / ERA und die Erstellung eines Gedenkbuches zu diesem Anlass. Wir haben das Wandern im Wasser (Aquawalking) eingeführt und entwickeln es weiter, wir haben Partnerschaften mit Kompass, EUMA, IVV, ENOS. Vor einigen Jahren haben wir den Europäischen Wandertag eingeführt. Das EWV- / ERA-Archiv wird immer vollständiger und besser organisiert. Wir haben auch zweimal im Jahr Onlinelehrgänge mit unseren Mitgliedern eingerichtet, die einen zusätzlichen Gedankenaustausch und gegenseitige Unterstützung zwischen den Mitgliedern und mit dem Vorstand ermöglichen. Abschließend danke ich Dir für die Möglichkeit, Deine Fragen zu beantworten und diese Gelegenheit zu nutzen, um Eure Arbeit zu unterstützen!

W & m: Herzlichen Dank Dir für den Einblick, Boris, es freut mich sehr, dass Du Deine Erlebnisse und Eindrücke mit uns teilst. Für die Europäische Wandervereinigung alles Gute!

△ Das Interview führte: Silvia Schuck-Röll
Foto: Boris Micić





Gruppenspiel: Secret Friend

„Secret Friend“ (oder auch bekannt als „Heimlicher Freund“) ist ein Spiel, welches oft in Gruppen oder bei Internationalen Begegnungen gespielt wird, um Freundschaften zu fördern und soziale Bindungen zu stärken. Es ähnelt dem Spielkonzept des „Wichtelns“ und dreht sich darum, jemandem in der Gruppe heimlich eine Freude zu machen.

Auch auf unserer Internationalen Jugendbegegnung hatten sich Teilnehmende dieses Spiel gewünscht und vorbereitet. Wir zeigen Euch hier, wie Ihr auf Eurer nächsten Aktion „Secret Friend“ ganz einfach selbst spielen könnt:

Teilnehmendenzahl: Das Spiel kann grundsätzlich mit jeder Gruppengröße gespielt werden. Bei einer ungeraden Anzahl können Zettel auch mehrmals vergeben werden.

Material:

- Zettel und Stifte
- Einen Behälter (z. B. einen Hut oder eine Schüssel)
- Optional: kleine, personalisierte Umschläge für die gesamte Gruppe, die an einem Ort gesammelt aufgehängt werden um dort die Nachrichten und kleinen Aufmerksamkeiten zu verstecken

Spielverlauf:

1. Einführung: Zu Beginn werden allen Teilnehmenden die Spielregeln von „Secret Friends“ erklärt. Gemeinsam wird ein Zeitraum festgelegt, wie lange das Spiel laufen soll (ein Tag oder die gesamte Dauer der Veranstaltung)

2. Auslosung der Freundschaftspaare:

- Alle Teilnehmenden schreiben Ihren eigenen Namen auf einen Zettel
- Die Zettel werden gefaltet und in einen Behälter gelegt.
- Alle ziehen jeweils einen Zettel. Der Name auf dem Zettel ist die Person, der man als „Secret Friend“ eine Freude bereiten soll.

Wichtig: Der gezogene Name bleibt über die gesamte Spieldauer geheim.



3. Spielzeit

Während der festgelegten Spieldauer überraschen alle ihre „Secret Friends“ anonym. Das kann durch kleine Geschenke, nette Gesten, (ernstgemeinte) Komplimente oder Hilfe bei Aufgaben geschehen.

Besonders spannend für interkulturelle Austausche: Die Teilnehmenden werden ermutigt, Ihre eigenen kulturelle Aspekte in das Spiel einzubeziehen. Beispielsweise können sie landestypische Geschenke, Bräuche oder Sprichwörter ihres Heimatlandes einfließen lassen, um so den interkulturellen Austausch zu fördern.

4. Aufdeckung:

Zum Ende des Spieles findet eine Aufdeckungsrunde statt. Alle versuchen zu erraten, wer sein „Secret Friend“ war. Anschließend wird aufgelöst, wer wen überrascht hat, und es wird über die Erfahrung gesprochen.

Ziel des Spiels: Das Ziel von „Secret Friend“ ist es, sich auf spielerische Art und Weise besser kennenzulernen und Freundschaften zu fördern. Es ermöglicht, anderen eine Freude zu machen, ohne dafür sofortige Anerkennung zu erwarten, und trägt dazu bei, eine positive und wertschätzende Gruppenatmosphäre zu schaffen.

△ Text: Svenja Misamer
Fotos: DWJ Bundesverband

OFAJ
DFJW

Neugierig geworden auf die Internationalen Aktionen des DWJ Bundesverbandes? In der nächsten Ausgabe unserer WALK & more lest Ihr mehr über unsere finnisch-französisch-deutsche Jugendbegegnung, die wir dank des Deutsch-Französischen Jugendwerkes realisieren konnten.



Wo die Freundschaft aufhört

Gemeinsam über alles lachen, sich gegenseitig für Dinge begeistern, sich alles erzählen können und auch in schwierigen Zeiten füreinander da sein – das alles kann Freundschaft sein.

Doch auch Freundschaften können ihre Schattenseiten haben. Hast Du vielleicht schon mal erlebt, dass plötzlich Geheimnisse weitererzählt, Deine persönlichen Grenzen nicht mehr akzeptiert oder Gefühle absichtlich verletzt werden? Gerade, weil Du dachtest, dass die Freundschaft

ein sicherer Ort ist, an dem Du genauso akzeptiert wirst, wie Du bist, können solche Verhaltensweisen Deine Welt umso mehr erschüttern.

Wenn aus Freundschaft Rivalität, Missachtung oder gar Mobbing wird, kannst Du Dir zu Recht die Frage stellen: Wo hört Freundschaft eigentlich auf? Mithilfe unseres Schutzkonzeptes FAIR.STARK.MITEINANDER. versuchen wir, Antworten auf diese Frage zu finden und Orientierung zu geben.

Ist das noch Freundschaft?

Auch wenn jede Freundschaft sich unterscheidet und sich ständig verändert, gibt es Verhaltensweisen, die Du selbst in der besten Freundschaft nicht akzeptieren musst. Es gibt bestimmte Warnsignale, die darauf deuten lassen, dass eine Freundschaft sich in eine ungesunde Richtung bewegt und so nicht mehr guttut. Folgende Verhaltensweisen haben in einer gesunden Freundschaft nichts zu suchen:

- **Respektlosigkeit:** Dazu gehört zum Beispiel die Missachtung von persönlichen Grenzen und Deiner Privatsphäre. Auch ständige persönliche Kritik oder das Verharmlosen Deiner Gefühle musst Du nicht akzeptieren.
- **Manipulatives Verhalten:** Wer anderen absichtlich Schuldgefühle gibt, sie emotional erpresst, anlügt oder gar droht, handelt nicht freundschaftlich.
- **Ignorieren von Problemen:** Konflikte gehören zu jeder Beziehung und bis zu einem gewissen Sinn normal, bzw. helfen manchmal auch, die Beziehung weiterzuentwickeln. Wenn eine Person konsequent Konfliktthemen ignoriert und sich wehrt eine gemeinsame Lösung zu finden, führt dazu, dass sich negative Gefühle aufstauen, welche die Freundschaft auf Dauer belasten.
- **Gewalt:** Egal ob körperlich oder psychisch – Gewalt (also jede illegitime Ausübung von Zwang) hat mit Freundschaft nichts zu tun.

Mobbing als Endstation der Freundschaft

Gerade im Freundeskreis ist es manchmal schwierig, Mobbing zu erkennen. Vielleicht hast Du schon Sätze gehört, wie: „Hab Dich nicht so. Das war doch nur Spaß“ oder „Sei doch nicht nervig“.

Mobbing im Freundeskreis kann besonders verletzend sein, da man sich als betroffene Person verraten fühlt und im Vertrauen verletzt. Die eigene emotionale Nähe macht es dann oft schwer sich zu wehren oder sich aus der Beziehung zu lösen. Daher ist es wichtig, aufmerksam zu reagieren und auch anderen Hilfe anzubieten, falls Du solches Verhalten beobachtest.

Was bedeutet eigentlich „Mobbing“?

Das Wort Mobbing kommt aus dem Englischen. „To mob“ bedeutet so viel wie pöbeln oder jemanden schikanieren. Mobbing kann in unterschiedlichster Form geschehen: mit Gewalt, mit Worten, mit Missachtung oder mit Hilfe digitaler Medien (Cybermobbing).

Mobbing bedeutet, dass eine Person immer wieder absichtlich geärgert, ausgegrenzt oder verletzt wird. Das passiert über eine längere Zeit und ist kein einmaliger Streit.



Wie kann ich gesunde Freundschaften fördern?

Gemeinsam unterwegs sein

- Schafft gemeinsame Erinnerungen, die eure Bindung stärken. Ob auf Trekkingtouren, Kochaktionen oder Zeltlagern, das alles sind Gelegenheiten; bei denen Du neue Freunde finden, aber auch bereits bestehende Freundschaften pflegen kannst.
- Gemeinsam Neues zu entdecken: zu reisen oder eine neue Sportart auszuprobieren, kann die Freundschaft vertiefen.

Kommunikation

- Höre aktiv zu: Höre Deinen Freunden aufmerksam zu und versuche sie zu verstehen, ohne sofort zu beurteilen oder Ratschläge zu geben.
- Teile Deine Gefühle: versuche offen und ehrlich über Deine Bedürfnisse und Gefühle zu sprechen; auch wenn es nicht immer einfach ist.

Respekt und Wertschätzung

- Respektiere physische und emotionale Grenzen zu jeder Zeit und weise deutlich darauf hin, wenn Deine eigenen Grenzen verletzt werden.
- Zeige Dankbarkeit: Auch kleine Gesten der Wertschätzung können große Wirkung haben, wie zum Beispiel Pebbling auf S. 9.

Konflikte konstruktiv lösen

- Bleibe cool: Versuche auch in den hitzigsten Diskussionen ruhig zu bleiben, formuliere klar, wie es Dir aus Deiner Sicht geht und suche gemeinsam nach Lösungen
- Gehe Kompromisse ein: Manchmal ist es notwendig; eigene Wünsche und Erwartungen zu überdenken und gemeinsam einen Mittelweg zu finden

Unterschiede respektieren

- Sehe Vielfalt als Chance: unterschiedliche Meinungen, Interessen und Einstellungen können bereichernd sein. Sei offen für Perspektiven und versuche Perspektiven zu verstehen, bevor Du darüber urteilst.

Wie kann mir FAIR.STARK.MITEINANDER. dabei helfen?

Dank unseres Schutzkonzeptes FAIR.STARK.MITEINANDER. gibt es klare Verhaltensregeln für ein respektvolles Miteinander auf unseren Freizeiten und Veranstaltungen. Ein wichtiger Baustein des Konzeptes sind die „Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen“. Auf diese Rechte kannst Du Dich verlassen, egal ob es um andere Teilnehmende, Teamende oder auch um Deine Freund*innen geht, Hier ein Auszug aus unseren Leitlinien:

04 Ich bin fair und respektvoll zu anderen.

Bei uns wird niemand beleidigt, bloßgestellt, beschimpft, gekratzt, bespuckt, gehauen, gemobbt ... Auch Witze, Spitznamen und Lieder können verletzend und demütigend sein. Ich achte auf mein eigenes Verhalten. Zum Beispiel mache ich keine Aufnahmen von anderen, um sie lächerlich zu machen.

09 Niemand darf mich berühren, wenn ich es nicht will.

Wenn ich nicht angefasst und berührt werden möchte, ist das in Ordnung. Ich darf Stopp sagen. Auch ich berühre keine Person, die es nicht will. Ich respektiere und berücksichtige die Grenzen aller, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen.

05 Hilfe holen ist kein Petzen.

Ich hole Hilfe, wenn andere oder ich unfair behandelt werden.

Unsere vollständigen Leitlinien und alles rund um unser Schutzkonzept findest Du auf www.fair-stark-miteinander.de

Neues aus dem Bundesjugendbeirat



Hallo,
ich möchte Euch hier ein paar Einblicke in die Arbeit des Bundesjugendbeirats geben und habe Euch deshalb mal zusammengefasst, woran die Mitglieder des Bundesjugendbeirats aktuell arbeiten. Ich beispielsweise habe mich in letzter Zeit vermehrt in der Untergruppe „Nachwuchsförderung“ des AK „Identität und Image“ eingebracht, um dort wieder etwas mehr Schwung hineinzubringen. Außerdem war ich gemeinsam mit Robert, Tobi und Amélie bei der Internationalen Begegnung in Darmstadt. Dort haben wir das deutsche Team unterstützt und gemeinsam mit den finnischen und französischen Gästen eine spannende Woche organisiert und durchgeführt (dazu mehr auf Seite 13).

Für Kevin bringt der Bundesvorsitz von sich aus schon einige Punkte mit sich, die zur Aufgabenbeschreibung dazugehören. Er ist das Bindeglied zwischen den jungen Menschen und dem Erwachsenenverband und vertritt so unsere Interessen. Außerdem ist Kevin der Koordinator für die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Beirat. Darüber hinaus hat Kevin beispielsweise auch die Planung unserer vergangenen Jugendbeiratssitzung, diesen Juni in Eisenach, übernommen. Aktuell arbeitet er gemeinsam mit den Vertrauenspersonen an der Weiterentwicklung des Schutzkonzepts, nimmt an den DWJ-Vorstandssitzungen teil und versorgt uns, als Bundesjugendbeirat, mit den wichtigsten Informationen.

Unsere stellvertretende Bundesvorsitzende Jana übernimmt regelmäßig die Produktion unserer „Wanderjugend News“, die einmal in der Woche erscheinen. Daher mal ein kleiner Überblick, wie so eine Aufnahme bei Jana abläuft. Jana beginnt zunächst damit, den Text zu lernen und das Mikrofon und Licht einzurichten. Danach kann das Video aufgenommen werden. Nach dem Filmen schneidet Jana das Video und fügt unser DWJ-Logo ein. Hierbei muss das Video einmal für YouTube und einmal für Instagram bearbeitet werden. Anschließend kann Jana das Video auf YouTube hochladen, dort die Einstellungen anpassen und noch die Untertitel hinzufügen. Der Link zu dem Video wird dann zeitgleich auf unserer Facebookseite geteilt und auf Instagram gepostet.

Unser Beiratsmitglied Tobi hat im Juli ein sehr interessantes Interview mit Charlotte Köhler von „Zeit Campus“ geführt. Dort haben Tobi und sein Bruder Mark, die selbst Wegewarte in ihrer Heimat-Ortsgruppe sind, zum Thema „außergewöhnliche Ehrenämter von jungen Menschen“ über ihr Ehrenamt in der DWJ berichtet. Darüber hinaus wirkt Tobi bei der Neufassung unserer Nachhaltigkeitsklärung mit. Tobi hat es sich mit einer kleinen Gruppe von Interessierten zum Ziel gemacht, die Nachhaltigkeitsklärung der DWJ zu überarbeiten und zu erweitern. Außerdem ist Tobi bereits fleißig mit der Planung seiner Fahrradtour für das Jahr 2025 beschäftigt. Mehr dazu findet Ihr auf Seite 19.



Unserer Beisitzer Ludwig stellt gemeinsam mit Tobi einen wesentlichen Teil unseres WEB-Teams dar. Das WEB-Team hat in den letzten Monaten unsere Internetseite (www.wanderjugend.de) noch einmal genauer unter die Lupe genommen und hat dementsprechend aktuell viel zu tun. Ein wesentliches Ziel hierbei ist es, unsere Internetseite weiter zu verbessern und übersichtlicher zu gestalten. Hierfür koordinieren WEB-Team und Geschäftsstelle gemeinsam die anstehenden Änderungen, um so die aktuellen Aufgaben strukturiert umzusetzen. Daher gibt es momentan einige Neuerungen auf unserer Internetseite.

Von der Internetseite geht es nun weiter zum Schwerpunkt Social Media. Neben Jana übernimmt auch unsere Beisitzerin Amélie einen großen Teil der Social Media-Arbeit. Aufgrund dessen hat Amélie in den vergangenen Wochen einen Lehrgang zum Thema „Social Media Strategie“ besucht, aus dem sie viel mitnehmen konnte. Da die Inhalte des Lehrgangs nicht nur für uns sinnvoll erscheinen, plant Amélie in Zukunft eine „DWJ VERNETZT“-Veranstaltung zu dieser Thematik anzubieten. Zudem hat Amélie im Juli am Gründungstreffen unseres Kompetenzteams Inklusion teilgenommen und plant, sich auch zukünftig im Kompetenzteam zu engagieren.



Robert ist bei uns nicht nur für die Finanzverwaltung zuständig, sondern kümmert sich auch um den Bereich Werbemittel. Seit der Klausurtagung haben Robert und ich gemeinsam den Status quo unserer Werbemittel analysiert und daraufhin erste Vorschläge für neuen „Merch“ und „Giveaways“ gesammelt. Diese konnten wir bereits bei der letzten JBS in Eisenach vorstellen und erste Rückmeldungen dazu einholen. Uns ist es dabei wichtig, dass die Artikel nicht nur nachhaltig hergestellt sind, sondern auch einen nachhaltigen Nutzen finden. Nun sind einige neue Artikel in Planung, wie beispielsweise Jutebeutel, Aufkleber und DWJ-Socken, auf die man sich in Zukunft freuen kann.

Wenn Euch unsere Themen darüber hinaus interessieren oder Ihr gerne bei uns mitarbeiten möchtet, kommt gerne zu einer unserer öffentlichen Sitzungen.

Bis dahin, Sophie

△ Text: Sophie Neckel
Fotos: DWJ Bundesverband



Die nächsten Sitzungen des Bundesjugendbeirates sind:

15. - 17.11.2024 in Essen

21. - 23.02.2025 in Kassel

27. - 29.06.2025 in Karlsruhe

14. - 16.11.2025 in Frankfurt am Main



Bikepacking vs. Radwandern



Habt ihr schon mal etwas vom Begriff „Radwandern“ gehört? Oder noch exotischer von „Bikepacking“? Unter Radwandern kann man sich ja noch etwas vorstellen, in diesem Zusammenhang fällt aber immer öfter der Begriff Bikepacking. Ist das jetzt nur der neudeutsche Begriff für Radwandern oder verbirgt sich dahinter etwas ganz anderes? Und viel interessanter, welche Ausrüstung benötigt man dafür?

Radwandern

Das gängige Radwandern ist den meisten Radfahrenden in der Regel bekannt, quasi wandern, nur eben mit dem Fahrrad. Typische Bilder hiervon haben bestimmt alle schon einmal gesehen: schwer beladene Fahrräder mit

vielen Taschen; meistens paarweise zwei am Gepäckträger und zwei an der Gabel befestigt sowie eine einzelne Lenkertasche an selbigem befestigt, gefüllt mit allem Wichtigem, an das man schnell heran muss.

Bikepacking

Im Gegensatz dazu entstand das Bikepacking vor einigen Jahren in Amerika bei Langstreckenrennen im Gelände, bei denen die Teilnehmenden ihre gesamte Campingausrüstung inklusive Proviant und Wasser selbst auf dem Rad mitführen mussten. Dementsprechend war die Ausrüstung sehr minimalistisch und leicht, um schnell voranzukommen und das Lenken des Fahrrads im Gelände möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Vor diesem Hintergrund ist es wohl wenig verwunderlich, dass das Bikepacking-Gepäck eher minimalistisch gehalten wird und klassisch aus einer großen Satteltasche (die Bikepacking-Community bezeichnet diese scherzhaft gerne mal als „Arschrakete“, wegen der Position direkt hinterm Gesäß), einer Rahmentasche (befestigt im Rahmendreieck des Rads) und einer großen Lenkertasche (sitzt meist quer zur Fahrtrichtung am Lenker) besteht. Diese Taschen werden meist mit Gurtbändern direkt am Rad befestigt, wodurch auf zusätzliche Haltungsverrichtungen, wie z. B. Gepäckträger, komplett verzichtet werden kann. Dies spart Gewicht und bringt die Taschen nah ans Rad, wodurch ein zentralerer Schwerpunkt erreicht wird, was eine agilere Führung des Rades im Gelände ermöglicht.

Ausrüstung im Vergleich

Radwandern	Bikepacking
+ Gößeres Transportvolumen und Traglast	+ Geringeres Gewicht
+ Taschen sind schneller abnehmbar	+ Weniger Luftwiderstand
+ Durch Lenkertasche wichtige Dinge schnell erreichbar	+ Besserer Schwerpunkt
- Mehr Luftwiderstand	+ Weniger ausladend, dadurch vorteilhaft in engen Passagen
- Bei schlechter Beladung schwammiges Fahrgefühl	- Bei manchen Taschen ist das Abmontieren fummelig
- Verbreitert das Rad	- Unflexibler, da Platz in den Taschen begrenzter und kein Gepäckträger vorhanden

Dies sind nur grobe Pro- und Contras, die es beim Anschaffen zu bedenken gilt und treffen nicht auf alle Taschen aller Hersteller zu.



Die beiden Begriffe Radwandern und Bikepacking sind nicht fest definiert. Allerdings verbinden viele mit Radwandern das klassische Radreisen mit etwas mehr Komfort und das Unterwegssein auf ausgebauten Radwegen. Dafür werden in der Regel Trekking- oder Reiseräder verwendet, welche sehr robust und zuverlässig sind.

Beim Bikepacking haben sich Begriffe wie Minimalismus und Abenteuer etabliert. Meist ist man im Gelände unterwegs, die Touren werden eher lose geplant und man entscheidet spontan, welchen Weg man nimmt. Gefahren werden in der Regel Gravelbikes oder Hardtail-Mountainbikes, bei denen Antriebseffizienz und Geländegängigkeit über Zuverlässigkeit und Robustheit stehen.

Was ist denn nun besser?

Ich glaube, zuerst einmal ist es wie immer, man sollte nicht so viel in Schubladen denken.

Ich kenne genug Leute, die mit einem Radwangergepäck im Gelände unterwegs sind und genauso Leute, die mit einem Bikepackinggepäck entspannt die Fernradwege entlangfahren und gemütlich in Hotels übernachten. Erlaubt ist, was gefällt. Und warum nicht beides kombinieren und sich die Vorteile aus beidem herauspicken, mit denen man selbst am besten fährt. ;)

Ich für meinen Teil werde beim nächsten Gepäck auf jeden Fall mischen. Wenn Euch interessiert, was es bei mir geworden ist, oder Ihr das ganze mal selbst ausprobieren wollt, meldet Euch an zu unserer „DWJ by Bike“-Tour nächstes Jahr.

In diesem Sinne fröhliches Radeln, Alex

Δ Text: Alexander Gillwaldt
Foto: julesvernex2.com

DWJ by Bike

600 km – eine Woche – zwei Räder

Ihr dachtet, Wandern geht nur zu Fuß? Ihr habt Freunde, die „Laufmuffel“ sind oder seid selbst welche? Ihr seid der Meinung: Nur da wo ich zu Fuß war, da bin ich auch wirklich gewesen? Weit gefehlt

Wandernd die Landschaft entdecken und ein „Outdoorfeeling“ kommt auch auf dem Fahrrad zustande; Interesse? Dann kommt mit zum Biketrekking der DWJ.

Wir fahren dieses Jahr als erste Etappe des Donauradwegs von der historischen Donauquelle in Donaueschingen bis zur letzten deutschen Stadt an der Donau, nach Passau. Dabei treten wir insgesamt ca. 600 km - durch traumhafte Landschaften des Donautals in die Pedale und fahren z. B. mit der Fähre durch den atemberaubenden Donaudurchbruch beim Kloster Weltenburg.

Voraussetzungen sind ausreichende Fitness, um täglich 70–90 km mit Gepäck zu radeln. Teilnahme mit E-Bikes nur in Absprache möglich.

Alle sind willkommen. Bist Du mit einem Handbike unterwegs? Das können wir nach Absprache natürlich ermöglichen, nimm mit uns Kontakt auf.



Foto: Gumtau von Wikimedia

Termin: 16.05. - 24.05.2025

Ort: Startpunkt: Donaueschingen, Ziel: Passau

Teilnehmende: mind. 5 Personen ab 16 Jahren

Kosten: Mitglieder 160 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

Leistung: Tourenleitung, Übernachtung, Verpflegung

Leitung: Tobias Dettinger, Alexander Gillwaldt und Manuel Klaiber

Anmeldeschluss: 11.02.2025

Veranstaltet von: DWJ Bundesverband

DWJ-Freundschaftsbörse



Gruppen: Wir vernetzen Euch, die Ortsgruppen, Abteilungen und Zweigvereine, damit Ihr gemeinsam Kinder- und Jugendaktivitäten durchführen könnt.

Austausch: Findet passende Partnergruppen aus ganz Deutschland mit unserer Freundschaftsbörse.

Seid gemeinsam unterwegs, schafft Erlebnisse und lernt Euch kennen.

Wie funktioniert die DWJ-Freundschaftsbörse?

- 1) Steckbrief ausfüllen, speichern und an **freundschaftsboerse[at]wanderjugend.de** senden
- 2) Wir finden passende Partnergruppen und vermitteln den Kontakt.
- 3) Ihr lernt Euch kennen, könnt gemeinsame Aktivitäten planen oder auch Erfahrungen austauschen. Dabei unterstützen wir Euch gerne mit Ideen und Anregungen.

Ihr habt Fragen zum Projekt?
E-Mail: freundschaftsboerse[at]wanderjugend.de



Diesen Steckbrief findet Ihr auch digital auf www.wanderjugend.de im Reiter „Mitmachen“.

Deutsche Wanderjugend

im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.



Deutsche Wanderjugend, Querallee 41, 34119 Kassel

Steckbrief Ortsgruppen / Abteilungen / Zweigvereine mit Kinder- und Jugendarbeit

Ausgefüllt am:

1) Gruppenname
2) Ansprechperson(en) mit Adresse, Telefon und E-Mail
3) Adresse Internetseite und Social-Media wenn vorhanden
4) Wie ist die Altersstruktur Eurer Teilnehmenden und Eures Leitungsteams?
5) Kurzvorstellung mit Vereinsaktivitäten
6) Gibt es bei Euch regelmäßige Gruppenstunden, für welches Alter und mit welchem Inhalt?
7) Verfügt Ihr über besondere Orte, wie Gruppenraum, Wanderheim (mit Übernachtung?), Zeltplatz etc.?
8) Verfügt Ihr über besondere Materialien, wie Großspiele, Zelte, Kanus, Schneeschuhe etc.?
9) Was kann man bei Euch ansehen, wenn man gemeinsam draußen unterwegs ist (Wandertouren, Burgen, See etc.)?
10) Wie kann man zu Euch kommen (Erreichbarkeit ÖPNV)?
11) Wofür sucht Ihr eine Partnergruppe / auf welche Inhalte habt Ihr Lust?

Datenschutz: Mit der Teilnahme an der "DWJ-Freundschaftsbörse" willige ich damit ein, dass die im Rahmen des Steckbriefes gesammelten Daten an DWJ-Gruppen weitergeleitet werden dürfen. Die erhobenen Daten werden von der DWJ und den Mitgliedern des Arbeitskreises Identität und Image gesammelt, verwahrt und lediglich an beteiligte Gruppen zur Verfügung gestellt.

Freundeskreis DWJ



Termin: 18. bis 20. Oktober 2024
Ort: Kammerforst / Nationalpark Hainich, Thüringen

Früher noch als Fahrtenabschlusstreffen, seit letztem Jahr als Freundeskreis DWJ kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Wanderjugend, Aktive und Ehemalige, nach dem ereignisreichen Sommer nochmal zusammen, lernen einander kennen und verbringen einfach eine schöne Zeit miteinander.

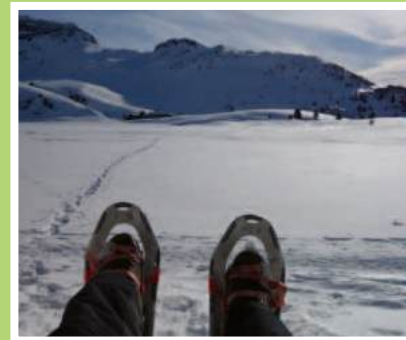
FAIRfressen



Termin: 25. bis 27. Oktober 2024
Ort: Heidelberg

Lust auf ein Wochenende voller Leckereien und Themen, die gut für Dich und die Umwelt sind? Bei unserem Nachhaltigkeitswochenende FAIRfressen kannst Du in lockerer Atmosphäre Deine Kochfertigkeiten verbessern, Tipps und Tricks für die nachhaltige Gruppenverpflegung lernen, neue Freundschaften knüpfen und Dich gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Deutschland für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Aktionen im Schnee



Termin: 28.12. bis 04.01.
Ort: Erzgebirge

Ihr könnt bei unserem Lehrgang verschiedene Fortbewegungsmittel im Schnee selbst ausprobieren und lernen, wie Ihr diese mit Euren Gruppen anwenden könnt. Der Lehrgang zeichnet sich besonders durch seine gruppenspezifische Atmosphäre aus. Es wird gemeinsam gekocht, gespielt und gesungen. Dieses Mal haben wir auch eine tschechische Partnergruppe zu Gast.

Informationen zu unseren Aktionen findet Ihr auf www.wanderjugend.de im Bereich Mitmachen.





Holz, Draht und Faden – mehr braucht es nicht

Mit 16 Teilnehmenden freuten wir uns Ende Juni auf die allererste Kreativwerkstatt in der Rhön. Endlich, muss man sagen, nach Coronajahren und einem gescheiterten Versuch hat es dann doch genügend Menschen gepackt, sich kreativ zu betätigen, zu bauen, zu werkeln und gemeinsam an Ideen zu spinnen. Bereits vor einigen Jahren machte sich in der DWJ im Rhönklub die Idee breit, dass es doch ein Angebot für die Jugendlichen geben muss, die aus der allseits beliebten Weihnachtswerkstatt „rausfallen“, weil sie zu alt geworden sind: die Idee der Kreativwerkstatt war geboren. Das Kooperationsprojekt zwischen dem DWJ Landesverband Hessen und der DWJ im Rhönklub kam schnell ins Rollen, gemeinsam mit interessierten Teilnehmenden wurden vorab Workshops und Materialien abgesprochen, um die sich das Wochenende drehen sollte. Bereits bei der Planung war wichtig: die Kreativwerkstatt soll für die Jugendlichen sein, also müssen auch die Wünsche der Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen. Digitale Vorabtreffen und einige Umfragen machten dann deutlich, dass es am ausgemachten Juniwochenende um Holz, Draht und Faden geht. Und so trafen sich 16 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren in der DJH Oberbernharde in vertrauter Umgebung zum Kreativwerden. Drei größere und ein paar

kleinere Projekte wurden zum Werkeln bereitgestellt. Zum einen gab es die Möglichkeit zum „Punch-Needling“, bei dem mit einer Punch-Needle (Stanznadel) Muster, Farben und Kunst in ein Tuch auf einem Stickrahmen gestochen werden konnten. Der zweite große Workshop beschäftigte sich mit Draht und den Formen, die daraus entstehen können. Daraus entstanden wunderbare Bäume, Blumen und Kunstgebilde, die allseits bewundert wurden.



Im dritten größeren Workshop ging es um die Frage, was wir alles aus einer Holzpalette bauen können. Und was sind hierbei für tolle Couches, Nachtschränke, Stühle und andere kreative Möbelstücke entstanden. An dieser Stelle noch mal ein recht herzliches Dankeschön an die Firma Krenzer Paletten aus Poppenhausen-Abtsroda, welche uns ganze vierzig Paletten für unsere Aktion mit den Jugendlichen gespendet hat, ohne diese Spende wären die wunderbaren Werke wohl nicht zustande gekommen. Neben den Großprojekten gab es die Möglichkeit, mitgebrachten und vermeintlichen „Müll“ aufzuwerten bzw. „Upcycling“ zu betreiben. Tetra Paks, alte Plastikbehälter,

Tontöpfe und Ähnliches konnten bemalt, umfunktioniert und somit wiederverwendet werden. Auch eine eigene Deocreme zum direkten Einsatz konnte mit ganz simplen und wenigen Haushaltsmitteln hergestellt werden. Neben dem ganzen Werkeln wurde natürlich auch am Lagerfeuer gesessen, Stockbrot gemacht, Armbänder geknüpft, Spiele gespielt und Musik gehört. Und ehe man es sich versah, war das Wochenende auch schon wieder vorbei. Viele große und kleine Werke sind entstanden, die jetzt einen Platz auf dem Balkon, der Terrasse, dem eigenen Zimmer oder der Hauswand gefunden haben. Und das erste Fazit kam dann auch prompt in der Abschlussrunde der ersten Kreativwerkstatt zurückgehallt: nächstes Jahr auf jeden Fall wieder.

An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmal recht herzlich bei allen Ehrenamtlichen und Eltern bedanken, die bei der Umsetzung der Workshops, der Materialiensammlung und dem Transport der vierzig Paletten tatkräftig unterstützt haben.

△ Text und Fotos: Christian Jorgow



Ferienspiele im Spessart

Wegen des nassen Wetters am 07.08.2024 fiel unsere geplante Waldralley zwar nicht ganz ins Wasser, aber dennoch mussten wir diese spontan zeitlich verkürzen und entsprechend mehrere Stationen auf einen Ort beschränken. Dies tat aber unserer Vorfreude auf die Zeit und Aktionen mit den Kindern keinen Abbruch.

Um 13:15 Uhr, nachdem alle Teilnehmenden eingetroffen waren, starteten wir gemeinsam unsere Tour. Unser Ziel war der ehemalige Bahnhof, gelegen an der alten Bahntrasse der Gemarkung Pflaumheim. Über Feld und Flur ging es zielstrebig voran. Angekommen auf der Bahntrasse liefen wir diese bis hin zur Lohmannsbrücke. Dort nutzten wir die Gelegenheit für eine kurze Pause und genossen für einen Moment den Ausblick.

Wie bestellt ließen sich zwei Rehe blicken, die fluchtartig das offene Feld überquerten.

Voller Erwartungen, was am Ziel Spannendes auf uns zukommt, traten wir nach der kurzen Pause den Rückweg an. Am ehemaligen Bahnhof angekommen, wurden wir freundlich von weiteren Mitgliedern des Wandervereins empfangen.

Vor Ort, bevor die Rallye startete, wurden vier Gruppen gebildet, mit je einem Wanderführer und 4-5 Kindern. Insgesamt gab es fünf Stationen, an denen es spannende Aufgaben zu erfüllen und für die es so manchen Stempel ins Stempelheft einzuheimsen gab: →



Station 1: beantworten

1. Frage: Wie viele Hektar beträgt heute die Rebfläche? (Schätzfrage)
-> Antwort: 36 ha
2. Frage: Wie viel Prozent Rotwein und wie viel Prozent Weißwein werden auf dieser Rebfläche angebaut? (Schätzfrage)
-> Antwort: 80 % Weißwein, 20 % Rotwein

Station 2: entdecken

1. Finde einen Zapfen ... (Entdeckerkarten)
2. Finde eine Feder ... (Entdeckerkarten)
3. Finde etwas Essbares ... (Entdeckerkarten)
4. Finde eine Astgabel ... (Entdeckerkarten)
5. Finde einen Pilz ... (Entdeckerkarten)

Station 3: zuordnen und entdecken

1. Namen der Tiere, die im Wald leben, den dazugehörigen Bildern der Tiere zuordnen (Tiermemory)
2. Finde einen Baumstumpf ... (Entdeckerkarten)
3. Finde eine Feder ... (Entdeckerkarten)

Station 4: zuordnen

1. Auf einem vorgegebenen Blatt mit insgesamt sieben Bäumen (diese waren beschriftet), sollten deren Blätter sowie Früchte, die ebenfalls auf dem Blatt aufgeführt waren, zugeordnet werden.

Station 5: fühlen

1. Zwei sogenannte Fühlkisten wurden aufgestellt, in denen sich jeweils zwei verschiedene, aber sehr ähnliche Gegenstände aus der Natur befanden, die es zu erfühlen gab, ohne dass die Kinder diese sehen konnten, wie z. B. eine Astgabel und ein kleines Rehgehweih.

Im Anschluss an die Rallye wurden die Kinder mit Brötchen und Würstchen verköstigt. Nachdem sich alle gestärkt hatten, gab es zum Abschluss noch ein kleines Dankeschön als Erinnerung.

Alle Kinder erhielten eine Überraschungstüte, in der unter anderem Entdeckerkarten (vom Spessartbund), die auch während der Rallye zum Einsatz kamen, sowie Sticker zum Aufnähen, Reflektoren für die Schuhe (gestiftet von der DWJ) und noch weitere Überraschungen zu finden waren. Zudem erhielt jedes Kind eine Urkunde (unterzeichnet von der DWJ aus Kassel und des Wandervereins „Nöthig“ Großostheim e. V.) und wurde somit zum „Outdoor-Kid“ ernannt. Ein gemeinsames Erinnerungsfoto mit allen Kindern und deren Urkunde durfte natürlich auch nicht fehlen.

Alles in allem kann man sagen, war es sowohl für die Kinder als auch für unser Team des Wandervereins ein gelungener Tag. Wir freuen uns schon auf weitere Aktionen mit den „Outdoor-Kids“ (spätestens im nächsten Jahr). Frisch auf, der Wanderverein „Nöthig“ Großostheim e. V.

△ Text und Fotos: Melanie Nick





Trekkingtour mit Lamas in der Rhön

Vom 18. bis 27.7.2024 machten sich 13 lamabegeisterte Jugendliche (zwischen 11 und 14 Jahren) auf in die Rhön, um mit Lamas auf Tour zu gehen. Fünf Tage lang sollten uns die Lamas begleiten und eine wunderschöne Trekkingtour einmal rund um die Wasserkuppe laufen. Gestartet sind wir direkt auf der Wasserkuppe am höchsten Punkt Hessens (auf 950 Metern), einige waren bereits die Vorjahre dabei, manch andere Teilnehmenden wagten sich das erste Mal mit auf die Wanderung mit den Lamas.

Nach einem kurzen Kennenlernen und ersten Beschnuppeln konnten dann direkt auch die Lamas beschnuppert werden, welche hoch auf die Wasserkuppe gebracht wurden. Gemeinsam mit dem Lamaführer Johannes Nüdling hatten wir nun einige schöne Tagesetappen vor uns.

Im Zweier- oder Dreier-Team ging es an die Lamas und dann wurde schon losgestapft, die Jugendlichen auf ihren Wanderschuhen, die Lamas auf ihren Hufen. Die erste Etappe hatte es gleich in sich, es ging hoch und runter und das dann noch bei bestem Wetter und wolkenlosem Himmel. Der Weg an Teichen, durch Waldstücke und an Wiesen vorbei führte uns bis zum Jugendzeltplatz in Wüstensachsen (Ehrenberg), wo die neue tägliche Routine ihren Start finden sollte. Ankommen, kurz verschnaufen, Zelte aufbauen, Gepäck aus dem Transporter räumen, weiteren Tagesablauf besprechen und dann erst

mal ein bisschen Freizeit.

Wie passend und gut, dass der Jugendzeltplatz in Wüstensachsen direkt neben einem Schwimmbad gelegen ist, womit für alle erstmal die Möglichkeit bestand, sich nach der heißen Etappe ein wenig abzukühlen. Am Nachmittag ging es dann weiter, auf der Lamatour kochen wir unser Essen immer selbst, daher braucht es natürlich immer auch ein Kochteam und einen Spüldienst, damit alle etwas Leckeres auf einen sauberen Teller bekommen. Die erste Nacht ist immer aufregend. Zum ersten Mal im neuen Zelt in fremder Umgebung und direkt vor der Zelttür stehen die Lamas und warten auf den nächsten Tag. Doch auch das überstanden alle ohne Probleme. Mit guter Laune und vor allem guten Wetter ging es nach einem gemeinsamen Frühstück und Packen der Zelte und Gepäckstücke weiter auf die zweite Tagesetappe. Auf die Tagestouren nehmen alle immer nur ihren Tagesproviand mit, unser Gepäck, die Lebensmittel und die Zelte bringt unser Transporter zum nächsten Etappenziel.

An Tag 2 ging es, Ihr werdet es Euch denken, wieder bergauf und bergab – willkommen in der wunderschönen Rhön, die uns für unsere Mühen jedoch immer wieder mit einer grandiosen Aussicht in die Ferne beschenkte. Unsere Pausen machten wir immer auf einer schönen großen Wiese, damit nicht nur wir, sondern auch die Lamas ihre Energiereserven auffüllen konnten und bereit waren zum Weiterwandern. Das Etappenziel an Tag 2 hieß Karl-Heise-Hütte bei Hilders, welche vom Rhönklub Zweigverein Hilders verwaltet wird und wir dankenswerterweise für eine Nacht unseren Zeltplatz nennen durften. Und was hat dieser Ort für einen Charme mit einer unglaublichen Aussicht und trotzdem ausreichend Schatten, um sich an diesem heißen Tag auch wieder gut erholen zu können.





Ab jetzt gab es eine Essenswunschlister, welche von den Teilnehmenden ausgefüllt wurde und anhand derer wir gemeinsam versuchten, die Essenswünsche der Jugendlichen umzusetzen. Schnell wurde klar, was wir alles mit drei großen Kochtöpfen zubereiten können und was vielleicht für den nächsten Restaurantbesuch geeigneter ist. Und dann ging alles wieder von vorne los. Kochen, Abspülen, Freizeit am Abend mit Werwolf, Schnitzen, Lagerfeuer oder was der Übernachtungsplatz eben so hergibt. Irgendwann ist dann Nachtruhe und Feierabend, damit alle am nächsten Tag wieder gestärkt und bereit für die nächste Etappe sind. An Tag 3 ging es zur Jugendherberge in Oberbernhards, welche uns eine Zeltwiese bereitstellte und sogar mit Abendessen und Frühstück versorgte. Das brachte für alle Beteiligten ein wenig mehr Zeit, zu spielen, die Seele baumeln zu lassen und die Umgebung zu genießen. Nun hatten wir bereits einen



großen Schlenker um die Wasserkuppe gedreht, an Tag 4 gingen wir wieder direkt auf sie zu, denn unser Übernachtungsplatz sollte ein ganz besonderer sein: Camp Erna, direkt auf der Wasserkuppe. Während wir zur Wasserkuppe hochstiegen, konnten wir bereits staunend betrachten, welchen Weg wir bereits hinter uns gebracht hatten. Und auch wenn die heutige Tagesetappe alle nochmal ordentlich forderte, kamen alle gut an, sodass wir die kühlere Bergluft und die besondere Atmosphäre in Camp Erna in vollen Zügen genießen konnten.

Nachts begegnete uns dann unser erster Regenschauer, welcher wirklich einer der wenigen Regentage sein sollte, die wir auf dieser Lamatour erlebten. Am letzten Etappentag ging es dann wieder bergab bis nach Poppenhausen bis zur Lama-Ranch, wo die Lamas ihr Zuhause haben. Ein bisschen traurig, aber auch freudig beobachtet wird, wie die Lamas sich wieder ihrer Herde anschlossen. Jetzt hieß es „Bye-Bye Lamas“ und „Hallo Zeltlager“. Nach einer stärkenden Pause dann noch eine Überraschung, den Weg zum Zeltlagerplatz der DJO Rodholz mussten wir nicht zu Fuß beschreiten, sondern wurden auf dem Anhänger eines Traktors bis vor die Haustür gefahren.

Ab jetzt hieß es, keine Tagesetappen mehr, keine Zelte auf- und abbauen mehr, sondern ein gemeinsames Programm, mit Spielen, Sport machen, Schwimmen gehen, Spaß haben oder einfach nur in der Hängematte abhängen, je nachdem, was das Wetter, die Laune und der Moment so hergab. Das Frühstück bezogen wir nun von der Jugendherberge, womit wir mehr Zeit für Ausflüge und Freizeit zur Verfügung hatten. Wir besuchten den nahegelegenen Guckaisee zum Schwimmen, wanderten auf die Wasserkuppe und besuchten dort die Sommerrodelbahn, bekamen eine Sternenführung direkt am Zeltplatz, spielten Tischtennis und Wikingerschach in diversen Konstellationen, einige vertieften sich ins Geocaching oder stiegen in die Welt des „Pen-&-Papers-Rollenspiel“ ein. Manche genossen einfach, mit Freunden vor Ort zu sein, manch andere lernten vielleicht neue Freunde kennen. Die Lamatour bietet auf jeden Fall den Platz und Raum dafür und eins ist auch klar: keine Lamatour ist wie die andere. Vielleicht bist Du ja nächstes Mal auch (wieder) dabei?

△ Text : Christian Jorgow
Fotos: DWJ Landesverband Hessen



Das FEST voller Magie auf Burg Hoheneck

„Vielleicht bist Du ein Gryffindor“, sagt Euer alter Hut, „denn dort regieren, wie man weiß, Tapferkeit und Mut.“

Vom 19. bis 21. Juli 2024 verwandelte sich die Burg Hoheneck in eine magische Welt, die direkt aus den Seiten der berühmten Harry-Potter-Reihe entsprungen zu sein schien. Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Wanderjugend im Landesverband Bayern erlebten rund 60 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren ein Wochenende voller Zauberei, Freundschaft und Abenteuer.

Der Start ins magische Abenteuer

Bereits am Freitagnachmittag begann das zauberhafte Spektakel: Der sprechende Hut verteilte die jungen Hexen und Zauberer auf die Häuser von Hogwarts. Mit großer Aufregung und viel Freude nahmen die Kinder ihre neuen Hauskameraden in Empfang und stürzten sich in das erste Abenteuer.

Erkundungstour mit Hagrid

Noch am gleichen Nachmittag führte Hagrid, der beliebte Wildhüter von Hogwarts, die Kinder über die weitläufigen Ländereien der Burg. Diese erste Erkundungstour bot den jungen Teilnehmenden einen sehr guten Überblick über das Gelände, der sich im Laufe des Wochenendes als hilfreich erweisen sollte. Spielerisch wurden den Kindern im Anschluss die zentralen Werte des Miteinanders im Rahmen eines Leitlinientheaters vermittelt. Dank magischer Geschicklichkeitsprüfungen fanden die Kinder schnell zueinander und knüpften die ersten Freundschaften.

Am Abend sorgte Schulleiter Dumbledore persönlich für eine ermutigende Gute-Nacht-Rede, die die Kinder mit einem Lächeln im Gesicht ins Bett schickte. Dank der hervorragenden Betreuung durch die Begleitpersonen starteten alle am Samstagmorgen gut erholt und voller Begeisterung in den neuen Tag.

Zauberunterricht und Kreativität

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Unterrichts à la Harry Potter. In acht verschiedenen Unterrichtseinheiten tauchten die Kinder tief in magische Welten ein. Jeder junge Zauberer gestaltete seinen eigenen Zauberstab und erlernte die ersten Zaubersprüche. Das Herstellen von Zaubertränken darf natürlich ebenfalls an einer echten Zauberschule nicht fehlen: Bei der Bewältigung mutiger Abenteuer ist es unerlässlich, sowohl einen Trank zur eigenen Stärkung und Heilung als auch zur Abwehr dunkler Mächte bei sich zu führen. Daher legten die Kinder bei den Mixturen auch ein Höchstmaß an Kreativität an den Tag.

Magische Kreaturen und Kräuterkunde

Neben den klassischen Fächern wie Wahrsagen, Astronomie und Alchemie gab es auch Unterrichtseinheiten zur Pflege magischer Geschöpfe. Die Kinder lernten, wie sie sich um ihre zauberhaften Begleiter kümmern und ihnen die richtige Pflege zukommen lassen. In der Kräuterkunde stellten sie ihr eigenes Kräutersalz her, das sie stolz mit nach Hause nehmen konnten.



Vorbereitung auf das Quidditch-Turnier

Der Höhepunkt des Wochenendes rückte immer näher: das große Quidditch-Turnier am Sonntag. Am Samstag erhielten die Kinder erste Flugstunden und wurden mit den Regeln des Spiels vertraut gemacht. Selbst ein paar Regentropfen am Nachmittag konnten die Begeisterung der jungen Zauberlehrlinge nicht trüben. Dank eines gemeinsamen Grillens am Abend konnten sich alle nach einem ereignisreichen Tag wieder stärken.

Bevor bei einer spannenden Nachtwanderung durch die Burg das Geheimnis der vier verschwundenen Schlüssel gelöst wurde, versammelten sich alle am Lagerfeuer, wo es frisches Stockbrot für alle gab.

Das große Finale: Das Quidditch-Turnier

Am Sonntagmorgen war es endlich so weit: Das große Quidditch-Turnier fand statt. Die Zauberschüler zeigten ihr gesamtes Können, jagten den goldenen Schnatz und ermittelten in einem spannenden Finale das Siegerteam des Hauspokals. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Zeugnisse im Rahmen einer feierlichen Abschlusszeremonie durch Dumbledore und Professor McGonagall verliehen.

Ein unvergessliches Erlebnis

Das magische Wochenende auf Burg Hoheneck endete mit strahlenden Gesichtern und vielen unvergesslichen Erinnerungen. Die Verzauberung hielt noch weit über das Wochenende hinaus an und ließ die Kinder und Jugendlichen mit einem Gefühl der Gemeinschaft und Freundschaft zurück, das sie noch lange begleiten wird.

Ein großes Dankeschön geht an alle Organisator*innen, Betreuer*innen und Helfer*innen, die dieses wundervolle Wochenende ermöglicht haben.

△ Text: Judith Weber
Fotos: Torsten Flader

Outdoor-Kids: Frühlingshafte Entdeckungstage im Odenwald

In den diesjährigen Osterferien beteiligten sich freudig und höchst begeistert 15 Kinder im Alter von Zweit- bis Fünftklässlern am Programm „Outdoor-Kids“.

Die zwei Tage, jeweils von 9 bis 15 Uhr, fanden in Kooperation mit dem Förderverein der Walter-Hohmann-Schule Hardheim und dem OWK Hardheim statt.

Die Zeit war mit Pflanzenkunde, dem Kennenlernen von Karte und Kompass und dem Umgang mit GPS-Geräten sowie mit Spielen, Essen und Wandern gut gefüllt.

Das Konzept und die Organisation der Materialien, wie Feuersteine und GPS-Geräte (hierfür danke an OWK-Ortsgruppe Eppertshausen), und die zu laufende Tour mit Spiel- und Pausenplätzen für dieses volle Programm wurde in langer Vorarbeit maßgeblich von Dunja Zimmermann und Andrea Kaiser vorbereitet.

Am ersten Tag, dem 3.4.2024, war es vom Wetter her trocken bis leicht regnerisch. Saubere Schuhe waren bei manchen der Teilnehmenden also bald matschig, der Spaß mit den brackigen Pfützen war groß. Mobile Endgeräte wurden nach einmaligem Ansprechen weggepackt (und vergessen).

Darauf folgte das Spiel „Wildschweinjagd“ und es wurden Naturbilder aus gefundenen Materialien im Wald gemacht. Verletzungsbedingte Verzögerungen kosteten geplante Naturerlebnisse. Sonnig und schön war dann der zweite Tag am Samstag, dem 6.4.2024. Felix erklärte als ersten Programmpunkt die Bedienung der GPS-Geräte. (Vielen Dank dabei an die DWJ LV Hessen für die Bereitstellung der acht Geräte). Felix hatte zwei Koordinaten herausgesucht, zu denen die Kinder abwechselnd bzw. zu zweit hinliefen. →



Zuerst ging es zum Steinernen Turm im unteren Teil von Hardheim. Die zweite Koordinate führte die Kinder an den Ortsrand zum Modell / Nachbau der Ariane-Rakete, die 2012 dort in Erinnerung an Walter Hohmann, den Raumfahrtpionier, aufgestellt wurde. In der Nähe lebt auch ein Biber, der wurde an seinem Biberbau besucht und zum Energieloswerden noch das Rennspiel Oma, Jäger, Wolf gemacht.

Auf Birkenrinde und Watte entstanden schnell kleine lodernde Flammen, die in eine daneben stehende Feuer- schale gelegt wurden. Daneben gab es Wasserkanister für den Notfall. Außerdem bauten einige Kinder unter Anleitung und mit Hilfe von Andrea ein Tarp auf. Es kam der Tipp, die Planen besser zu spannen, sodass die Zeltbe- wohner bei Regen nicht so nass werden würden.



Zurück an der Rakete erwartete die Grup- pe bereits Bernd. Er erklärte uns den Um- gang mit Karte und Kompass und begann mit dem Einnorden einer Wanderkarte. Bis zum Mittagshunger wurde mit Karte und Kompass praktiziert.

Zum Abschluss wurde den Teilnehmenden am Samsta- gnachmittag eine DWJ-Urkunde und ein Abzeichen zum „Outdoor-Kid“ überreicht. Viele Eltern waren dabei und bekamen die Begeisterung und Freude der Kinder über das Erlernte und die kleinen Give-aways mit. „Die Kinder sind ganz happy“, kam es als Rückmeldung von Elternseite.

Danke an Chris vom NABU, DWJ LV Hessen für die GPS-Geräte, Felix, Bernd, die DWJ Bundesgeschäftsstelle, OWK-OG Eppertshausen, den Förderverein und den Schul- verbund und auch an die Kinder, mit denen die gemeinsa- men Tage viel Spaß gemacht haben.

Später, auf dem Schulhof, erzählte uns Chris vom NABU Hardheim mehr über den Biber, den besten Baumeister der Welt. Durch Spiele verinnerlichte man das Wissen und die gezeigten Fotos leicht. Des Weiteren gab es zu- sätzlich Infos über die Nutria, eine weitere Nagetierart, die sich auch im Erftal bei Hardheim einquartiert hat. Parallel leitete Dunja uns an, wie man Feuer entfacht. Einzelnen bekamen die Kinder einen Feuerstein in die Hand und durften Funken sprühen lassen.

△ Text und Fotos: Nina und Andrea Kaiser



BNE-Kolumne

In unserer Reihe Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, stellt Euch Annika aus dem AK Nachhaltigkeit den „lebendigen Fotoapparat“ vor.

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da. Alles erstrahlt in goldenen Tönen und man kann sich an den bunten Farben kaum sattsehen. Perfekt für ein kleines Spiel auf Wald und Wiese gemeinsam mit einem Freund / einer Freundin. Ihr benötigt dazu keine Vorbereitung oder Materialien und das Spiel kann mit vielen Kindern gespielt werden, die sich paarweise zusammenfinden. Aber ebenso ist es möglich, das Spiel zu zweit auf einer Wanderung durchzuführen. Viel Freude beim Ausprobieren.



Spiel: Lebendiger Fotoapparat

Spielidee: „Bilder“ aus der Natur sammeln und dadurch den Blick für die Natur schärfen

Anzahl der Teilnehmenden: ab 2 Kindern

Alter: ab 6 Jahren

Ort der Aktivität: Wald und Wiese

Dauer der Aktivität: ca. 10min, abhängig von der Kreativität der Teilnehmenden

Aufwand: gering (die Gegenstände müssen vor dem Spiel versteckt werden, dies lässt sich gut während einer kurzen Trinkpause erledigen)

Durchführung: Es werden Zweierteams gebildet. Ein Kind ist der „Fotoapparat“, das zweite Teammitglied ist der „Fotograf“. Der „Fotograf“ überlegt sich sechs Motive (unterschiedliche Einstellungen und Perspektiven), die der Fotoapparat aufnehmen soll. Dann führt er den „Fotoapparat“, dessen Augen geschlossen sind, nacheinander zu den gewählten Motiven. Vor dem jeweiligen Objekt bringt er ihn behutsam in die gewünschte Position (z. B. durch Beugen des Kopfes) und drückt auf den imaginären Auslöser auf der Schulter. Der „Fotoapparat“ öffnet die Augen und prägt sich genau ein, was er gesehen hat. Der „Fotograf“ gibt die Aufforderung zum Schließen der Augen und führt den „Fotoapparat“ zum nächsten Motiv.

Später wird überprüft, ob das, was der „Fotoapparat“ gesehen hat, mit den Vorstellungen des „Fotografen“ übereinstimmt. Besonders spannend ist es, die Motive in der Natur wieder zu finden. Danach wird gewechselt.

Variationen:

- Optional kann die Person, die der „Fotoapparat“ ist, eine Papprolle bekommen (z. B. von einer Klopapierrolle) und diese als Objektiv benutzen.

- Das ganze Spiel kann ein Überthema haben, z. B. „Farbenpracht“, „Herbst“ oder „Freundschaft“. Im Anschluss kann dann über die gesammelten Bilder und die Interpretation des Themas gesprochen werden.

- BNE-Tipp: In stark verschmutzten Gebieten könnte man den Auftrag stellen, Dinge zu fotografieren, die nicht in die Natur gehören. Nach dem Fotografieren müssen diese dann wieder gefunden und eingesammelt werden. So wird zugleich ein wichtiger Beitrag für den Umweltschutz geleistet und das Thema Umweltverschmutzung thematisiert.

Text: Annika Kläger (Arbeitskreis Nachhaltigkeit)



Wie kann man eine Social Media-Strategie entwickeln?



Zu einer Social Media-Strategie gehören viele Punkte, darunter drei essentielle Punkte, um qualitative zeitgemäße Social Media-Arbeit zu machen:

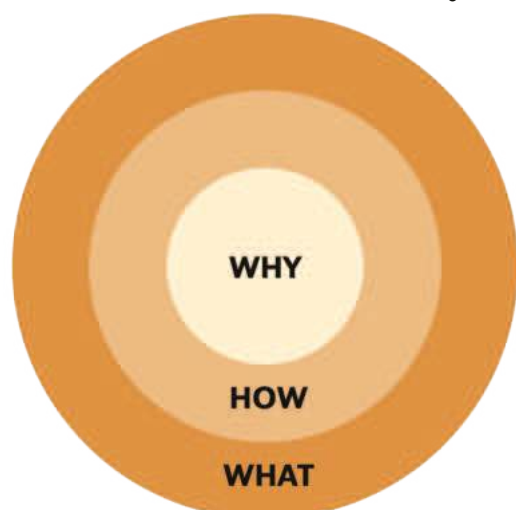
- **„Branding“ und die Erzählung unserer Story**
Beim Entwickeln eines guten „Brandings“ (mit Branding ist Aufbau einer Marke gemeint) hilft das Prinzip der Golden Circles (die goldenen Kreise), das eigentlich in der Werbung verwendet wird und beschreibt, wie gute oder schlechte Werbung aufgebaut ist. Die Golden Circles sind drei Kreise, die nach innen kleiner werden. Außen steht das „What“ (was machen wir?) in der Mitte des Kreises das „How“ (wie machen wir das?) und ganz im Inneren des Kreises das „Why“ (warum machen wir das?). Um eine gute Werbung zu machen, müsste man dieses Prinzip von innen nach außen durcharbeiten. Denn wenn man nicht sagen kann, warum man etwas tun, dann geht diese Theorie davon aus, dass potenzielle oder bereits gewonnene Follower nicht „loyal“ sind, also treu bleiben. Der erste Schritt ist also, ein „Why“ auszuarbeiten. Dieses soll als Identität und nicht als Plattitüde wirken. Das „Why“ muss von Followern mindestens sieben Mal gesehen werden, bis sie es verinnerlicht haben. Das heißt, die Botschaft, die man als „Why“ definiert, muss die Kernaussage jedes Social Media-Beitrages sein. Eine Fragestellung, die helfen kann, so einen Satz zu bilden: Warum und wofür gibt es unsere Organisation? Und das Wichtigste ist natürlich, immer mit ganzem Herzen hinter dem zu stehen, was man vermitteln möchte.

• Ziel umwandeln für Social Media

Am wichtigsten ist die Einteilung der Zeit. Wie viel Zeit und Ressourcen kann ich für diese Arbeit geben. Qualität sollte dabei vor Quantität stehen. Dabei kann schon helfen, nicht alle Plattformen, die es gibt, zu bespielen, sondern man sollte sich zu Beginn auf maximal zwei Plattformen beschränken und zwar am besten die Plattformen, die vielleicht schon gut laufen. Um Ziele umzuwandeln, muss man sich erstmal Ziele setzen. Grundlage dafür könnten Fragen sein wie: Was ist das wichtigste Ziel meiner Organisation? Was sind die zwei bis drei Social Media-Ziele meiner Organisation? Wenn man diese Ziele definiert hat, kann man folgende Dinge tun, um sicherzustellen, dass man die Ziele auch erfüllt.

Ein Monats-Check kann helfen, die wichtigsten Daten über die Zeit zu sammeln. Eine einfache Tabelle oder Graphiken helfen, zu visualisieren, wie sich Reichweite und Zusammensetzung der Follower auf den Social Media-Kanälen verändern oder wachsen. Um Follower besser einzubinden, bieten sich interaktive Kampagnen oder kleine Projekte an, das heißt, Ihr ladet konkret zu Äußerungen ein „Was ist Euer Lieblingswandergebiet?“ oder erstellt kleine Umfragen zum Durchklicken. Auch das einfache Liken und Kommentieren von Aktionen der Follower können helfen, gesetzte Ziele zu erreichen.

Auch das regelmäßige Posten von Beiträgen ist wichtig, vor allem hier gilt Qualität vor Quantität. Ideal wäre trotzdem, dass man mindestens ein Mal die Woche etwas postet. Diese Beiträge können auch fortlaufende Formate, wie die Serie „Wanderjugend News“ sein. Um den Überblick über die Posts zu behalten, kann eine Monitoring- und Reportingdatei (also ein Analyseprogramm) helfen, vor allem wenn mehrere Leute für diese Arbeit zuständig sind.





• Zielgruppen konkretisieren und lieben

Um möglichst viele Menschen auf einmal anzusprechen, ist es wichtig, seine Zielgruppen zu konkretisieren. Man sollte sich pro Social Media-Kanal auf eine Zielgruppe fokussieren. So kann man über mehrere Kanäle mehrere Zielgruppen ansprechen. Beispielsweise bietet sich Instagram eher für junge Menschen an, während Facebook eher bei den Eltern und Familien beziehungsweise Erwachsenen beliebt ist. Wenn man die Zeit und die Ressourcen hat, kann man dementsprechend seine Beiträge anpassen, sodass sie für die jeweiligen Zielgruppen ansprechender sind. Um herauszufinden, wie Beiträge gestaltet werden müssen, ist es sinnvoll, sich Personas zu erstellen. Personas sind ausgedachte Personen, die eine stereotypische Person darstellen, die ein potentieller Follower ist, bspw. eine berufstätige Mutter, die auf dem Hin- und Rückweg zur Arbeit bei Facebook reinschaut und Angebote für ihre 10 und 15 Jahre alten Kinder sucht, bei denen sie unter fachkundiger Betreuung draußen unterwegs mit anderen Kindern sind.

Personas können auf verschiedene Weisen entstehen. Wenn man eine gewisse Zahl an Personas erstellt hat, minimal drei, kann man anhand dieser feststellen, wie der Inhalt der Posts ausgelegt werden muss.

Packt man diese drei Punkte zusammen und erarbeitet eine Social Media-Strategie, hat man eine gute Grundlage, um einfach qualitativ hochwertige Social Media-Arbeit zu leisten. Wer Interesse hat, mehr über dieses Thema zu erfahren oder auch genau bei diesen Punkten die DWJ weiter voranbringen möchte, kann sich gerne im AK Identität und Image in der Untergruppe „DWJ bekannter machen“ engagieren oder demnächst bei einem digitalen Lehrgang der Reihe „DWJ VERNETZT“ zu diesem Thema teilnehmen. Wenn Ihr beim AK mitmachen oder für den DWJ VERNETZT-Lehrgang benachrichtigt werden wollt, dann meldet Euch bei info@wanderjugend.de.

△ Text: Amélie Wüst

Fotos: DWJ Bundesverband

Unterwegs mit der Social Media-Beauftragten des Bundestages



Achtung: Dieser Bericht ist nicht wie jeder andere. Er könnte Spuren von Humor, unerwartete Wendungen und ein kleines bisschen Übertreibung enthalten. Bitte mit einem Lächeln lesen und als unterhaltsame Anekdote aus dem Workshop-Alltag verstehen.

Vlog the Future - ein ziemlich ungewöhnlicher Titel. Aus dem Grund war ich zunächst etwas verwirrt, als ich den Workshoptitel eines Tages im Betreff einer E-Mail las. Torsten aus der Bundesgeschäftsstelle hatte mir die Ausschreibung für den Workshop zum UN-Zukunftsgipfel zugeschickt.

Nach einem kurzen Überfliegen des Textes, war ich natürlich sofort interessiert. Themen wie nachhaltige Entwicklung, Frieden, Innovation und die Rolle zukünftiger Generationen standen im Fokus - alles, was auch die DWJ bewegt. Also habe ich mich beworben, obwohl ich mir wenig Chancen ausgemalt habe. Umso mehr habe ich mich schlussendlich gefreut, als die Zusage in meinem Postfach landete.

Mein erster Blick fällt auf meinen Wecker. 5:20 Uhr - uff. Ich vergrabe meinen Kopf im Kissen. Es ist viel zu früh, um aufzustehen. Mit einem Ruck stehe ich dann eben doch auf und beginne die letzten Vorbereitungen für meine Reise zu treffen. Und dann geht's los.

Von der Wohnung bis zur Unterkunft in Bonn war ich schlussendlich vier Stunden unterwegs. In der Unterkunft angekommen, werde ich von der Rezeptionistin mit den Worten begrüßt: „Sie sind die Erste, die da ist - kleine Streberin, was?“ Ich lächle leicht gezwungen, gehe auf mein Zimmer und verbringe die nächsten zwei Stunden damit, mich nochmal intensiv mit meinem mir zugewiesenen Thema „Global Governance“ zu beschäftigen.

Punkt 13:00 Uhr starten wir mit einer 15-minütigen Pause, bis schließlich alle um 13:15 Uhr im Seminarraum eintrudeln. Um 13:30 Uhr soll der Workshop „Vlog the Future“ beginnen.



Zunächst gibt uns Tamara Vogel, die Social Media-Referentin des Deutschen Bundestages, Einblicke in die Tiefen der sozialen Medien und wie wir diese optimal für uns nutzen können. Natürlich schreiben wir alle superfleißig mit, und die nächsten drei Stunden vergehen wie im Flug. Allerdings raucht mir danach definitiv der Kopf, und ich habe das Gefühl, keinen Inhalt mehr aufnehmen zu können. Gott sei Dank kommt an diesem Punkt des Tages die Kaffeepause als Nächstes im Programm. Nach einem Stück Blaubeerkuchen - yummy - und einer großen Tasse Kaffee - schlürf - spüre ich, wie meine Lebensgeister wieder zurückkommen.

Weiter geht es mit mehreren Interviews, die wir in und um unsere Unterkunft in Bonn führen. Zusammen mit Efe, meinem Teampartner, ist meine Aufgabe für die nächsten Tage, ein Video zum Thema „Transformation of Global Governance“ zu drehen. Dabei stehen uns Simon und Ferhat - beide Jugendbeobachter zum Summit of the Future (oder auf Deutsch: UN-Zukunftsgipfel) - zur Verfügung. Das Reel, welches wir erstellen sollen, soll am Ende nicht länger sein als 45 Sekunden. Nach drei Interviews kann ich stolz behaupten, dass unser Video bereits acht Minuten umfasst. Ups. Schließlich kommt eine weitere Einheit, diesmal von Madelina, der Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. (DGVN), die uns zu jedem Thema, das beim UN-Zukunftsgipfel eine Rolle spielen wird, einen Einblick gibt. Das ist super interessant, und ich bin kurz überrascht, meinen Nebensitzer dabei zu ertappen, wie er nebenher nach günstigen Flügen nach Spanien sucht. Naja, ich bin sicher, in Spanien hat man auch gute Einblicke auf die globalen Themen des UN-Zukunftsgipfels.

Als ich dann wirklich das Gefühl habe, mein Kopf platzt vor lauter neuen Informationen, kommen wir tatsächlich zum Ende. Endlich gibt es Abendessen, das tatsächlich super lecker ist. Abends gehen alle Teilnehmenden noch gemeinsam in die Altstadt von Bonn und wir laufen am Rhein entlang. Hier kommt dann natürlich meine Kamera zum Einsatz. Sollte ich ein schlechtes Gewissen haben, weil alle anderen Teilnehmenden auf mich warten müssen? Definitiv, aber die Bilder sind es wert. 50 Minuten Rückweg und zwei Blasen später sind wir dann schließlich zurück in der Unterkunft. Mein 19-Stunden-Tag geht so um halb eins zu Ende und natürlich klingelt am nächsten Morgen viel zu früh der Wecker. Für den heutigen Tag stand ein Besuch auf dem UN-Campus auf dem Plan. So begann mein Tag mit dem Packen meiner Tasche: Kamera, Ersatzakku, Mikrofon, Stativ, Drohne, Wasserflasche und ganz wichtig: Ausweis. Bestimmt dreimal wird im Vorfeld des Workshops erwähnt, dass wir bitte unseren Ausweis einpacken sollen, da wir sonst nicht auf den UN-Campus kommen. Ich schaue also sicher 15 Mal nach, ob er auch tatsächlich eingepackt ist. Dann gibt es Frühstück - Rührei, mega lecker.

Pünktlich um 9:00 Uhr verlassen wir das Gebäude, um uns zum UN-Campus aufzumachen. Es beginnt erneut ein Prozess des Umsteigens. Eine Stunde später kommen wir auf die Minute genau am UN-Campus an und werden super freundlich begrüßt: „Wollt ihr rein oder bleibt ihr draußen?“

Natürlich müssen wir, um auf den UN-Campus zu gelangen, durch die Sicherheitskontrolle. Blöderweise schlägt ausgerechnet bei mir die Kontrolle an. Nach und nach lege ich immer mehr Schmuck ab, bis der Sicherheitsbeauftragte mich schließlich bittet, meinen Gürtel auszuziehen.

Wusstet Ihr, dass Gürtel für mich nicht nur ein Modeaccessoire sind, sondern tatsächlich dazu dienen, Hosen an Ort und Stelle zu halten?

Mit einer Hand am Hosenbund und der anderen am peinlich berührten Gesicht trete ich erneut zur Sicherheitskontrolle. Erneut ertönt ein lautes „Beeeeeep“. Erneut muss ich zurück. Ich schaue etwas verzweifelt an mir hinunter ... Schließlich ruft eine Kollegin zu uns hinüber: „die Haarspange.“

Meine Lieben, wenn ich eines gelernt habe, dann, dass ich in Zukunft zuerst meine Haarklammer aus den Haaren ziehe, bevor ich mich von meinem Gürtel verabschiede.

Endlich auf der anderen Seite der Kontrolle heißt es dann, alles wieder anlegen und zusammenpacken, bevor wir eine spannende Führung über den Campus bekommen. Anschließend bekommen wir in einem Vortrag Einblicke in die Tätigkeitsbereiche der UN. Von der Friedenssicherung bis hin zur nachhaltigen Entwicklung ist alles dabei. Der ältere Herr, der uns die Führung gibt, weiß mehr Zahlen, Daten und Fakten als vermutlich jeder andere. Einige dieser Fakten sind selbstverständlich, andere unfassbar erschreckend. Wusstet Ihr, dass alle 10 Sekunden ein Mensch an Hunger stirbt und alle fünf Sekunden ein Kind unter fünf Jahren? Wir bekommen auch Literatur- und Filmtipps, die die Einsätze der UN noch einmal aufarbeiten. Falls es jemanden interessiert: Der Film „Hotel Ruanda“ soll den Bürgerkrieg in Ruanda und die Entscheidungen, die die Ereignisse in einer Katastrophe enden ließen, recht realitätsnah wiedergeben.

Nach dieser lehrreichen Einheit geht es weiter damit, Interviews zu drehen. Nach kurzem Suchen sind wir überzeugt, den perfekten Spot für unser Interview mit Jens Martens, dem Geschäftsführer des Global Policy Forums, gefunden zu haben. Pustekuchen.





Das Licht ist nicht optimal, der Hintergrund nicht so, wie ich es gerne hätte, kurz gesagt: die Suche geht jetzt erst los. 20 Minuten später habe ich den perfekten Platz für meine Kamera gefunden. Stehe ich hinter einem Vorhang? Vielleicht ... Stehe ich auch in einer Ecke gemeinsam mit einer Heizung? Ebenfalls vielleicht ... ABER: Habe ich den perfekten Blickpunkt, die perfekten Lichtverhältnisse und einen wirklich coolen Hintergrund? Absolut. Habe ich noch Platz, durch den Sucher meiner Kamera zu schauen? Leider nein. In diesem Fall muss ich mich einfach auf meine Intuition verlassen und darauf, dass meine Einstellungen passen. Jens Martens beantwortet uns ruhig und professionell unsere Fragen zum Thema Global Governance und fasst das umfangreiche Thema so gut es geht für unser Reel zusammen. Nachdem alles abgedreht ist, fahren wir mit dem Aufzug noch in den höchsten Stock des Gebäudes, von wo aus wir einen wunderschönen Blick über ganz Bonn bis nach Köln haben. Gott sei Dank bin ich schwindelfrei ...

Nach einer weiteren lehrreichen Einheit über die Gebäude um uns herum, geht es dann ans Mittagessen. Wir verlassen also den UN-Campus wieder und essen in der Kantine der Deutschen Welle zu Mittag. Holla die Waldfee. Ich kann in diesem Bericht nicht überbringen, wie unglaublich das ist. Zunächst einmal gibt es eine riesige Auswahl. Nachdem sich alle für einen Salat und eine Hauptspeise entschieden haben, gibt es das Dessert. Von Obst, über Schokopudding bis hin zu Tiramisu ist wirklich alles dabei. Einen Salat, mein Hauptgericht und ein Stück Tiramisu später habe ich das Gefühl, man müsse mich heute den restlichen Tag durch die Gegend rollen. Den anderen scheint es wohl auch so zu gehen, denn wir bleiben erstmal alle sitzen und reden über Gott und die Welt. Nachdem wir schließlich die Kantine verlassen, ist allen klar, was als Nächstes kommen muss: Kaffee.

Nach einem großen Schluck sieht die Welt auch schon wieder viel besser aus und ich bin bereit für die nächste Interview-Session. Zwei Stunden und 41 Clips später haben wir die Szene, mit der unser Reel beginnen soll, schließlich im Kasten. Am liebsten hätte ich mir jetzt noch einen Kaffee geholt, aber die Pflicht ruft. Als leidenschaftliche Hobbyfotografin ist man auch auf einem politischen Workshop gefragt, und so verbringe ich die nächste Stunde damit, neue LinkedIn-Bilder für die Teilneh-

menden zu machen. Apropos LinkedIn-Bilder: wisst Ihr, wie ich gefragt werde, ob ich Bilder machen kann? Lasst mich das Gespräch für Euch wiedergeben: „Können Sie bitte einige Bilder von mir machen, die ich auf LinkedIn posten kann?“ Ich: „Hast Du mich gerade GESIEHT?“ Sie: „Ja, weil Du bist so eine Autoritätsperson.“ Ich und mein inneres Kind lachen laut los. Upsi. Schlussendlich gehen wir dann zurück in die Unterkunft. Mein Abend besteht dann daraus, die Bilder des heutigen Tages durchzuschauen und natürlich gleich an die Personen zu verschicken, die auf den Bildern zu sehen sind. Den Videos geht es dann am nächsten Morgen an den Kragen und damit wird auch unser Reel endlich Form annehmen.

Endspurt: Um 7:30 Uhr beginnt der letzte Tag des Workshops damit, dass ich meinen Koffer packe und mein Kameraequipment wieder verstau. Geht es nur mir so, dass der Koffer am Ende eines Urlaubs immer schwerer zugeht als am Anfang? Wahrscheinlich schon, naja. Ein letztes Mal geht es für mich schließlich die Treppe runter zum Frühstück, wo ich meine obligatorische Tasse Kaffee trinke: schwarz, ohne Zucker. Und weil ich wirklich müde bin, entscheide ich mich dazu, noch eine weitere Tasse zu trinken. Und schließlich noch eine weitere mit in den Seminarraum zu nehmen.

Gemeinsam mit Efe geht es nun den Videos an den Kragen. Für diejenigen unter Euch, die nichts mit Social Media am Hut haben eine kurze Erklärung darüber, was man eigentlich braucht, um einen Reel zusammenschneiden zu können.

Wir haben insgesamt fünf Interviews geführt und über 20 Schnittbilder (Videos von Orten, Situationen, Detailaufnahmen und „Behind the scenes“-Aufnahmen) aufgenommen. Dieses Material haben wir dann gesichtet, uns entschieden, was wir verwenden möchten, unsere Entscheidungen nochmal über den Haufen geworfen und uns schließlich für zwei der fünf Interviews und zwei Schnittbilder entschieden. Anschließend beginnen wir mit dem Zusammenschneiden unseres Reels. Drei Stunden und einen Nervenzusammenbruch später ist unser Reel schließlich fertig. Als Abschluss des Workshops werden die Reels jeder Gruppe vorgespielt und wir bekommen Rückmeldung. Abschließend essen wir noch gemeinsam zu Mittag, bevor wir uns verabschieden und jeder seinen Heimweg antritt.

Auf meiner Heimreise habe ich Zeit, mir die letzten Tage nochmal durch den Kopf gehen zu lassen und kann rückblickend nur sagen, dass ich wirklich begeistert bin. Die Gruppe, mit der wir dort waren, war äußerst harmonisch und wie einige andere Teilnehmende meinen: „Man konnte mit jedem viben“. Ich habe in den drei Tagen dort unfassbar spannende Gespräche geführt und einzigartigste Persönlichkeiten kennengelernt. Tamara und Madelina haben eine tolle Atmosphäre geschaffen und uns viele Einblicke in die Welt von Social Media und Politik gegeben. Abschließend kann ich nur sagen, wenn es Euch interessiert, wie unsere Reels aussehen, schaut doch ab September auf der Instagram-Seite der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen vorbei.

△ Text und Fotos: Kathrin Bussmann

OUTDOOR
Wanderführer
Nina Rüthig
Portugal: Fischerweg
von der Praia de São Torpes bis Lagos

OUTDOOR
Basisswissen für draußen
Reinhard Kummer
Karte • Kompass • GPS

OUTDOOR
Regional
Fjordnorwegen
25 Wanderungen entlang
Norwisch und schwedisch
Mit Karte und Kompass

OUTDOOR
Wanderführer
Angela Kasper
**Wales:
Pembrokeshire Coast Path**

OUTDOOR
CONRAD STEIN
VERLAG

Erhältlich im Buchhandel, in Ausrüstungsläden oder direkt auf www.conrad-stein-verlag.de

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema
„Unser Jahr 2024“ und erscheint im Dezember 2024.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend